Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



74. Jahrgang — Dienstag, 20. August 1935 — Nr. 189

Dreimächtekonferenz gescheitert

Der 4. September die letzte Hoffnung

Paris, 18. August. Die am Sonntagnachmittag aufgenommenen Dreier-Verhandlungen zwischen Italien, England und Frankreich über den Abessinienkonflikt sind kurz nach 5 Uhr unterbrochen worden. Wie verlautet werden Eden und Aloisi nach London bzw. Rom zurückkehren, um mit ihren Regierungen Fühlung zu nehmen. Der allgemeine Eindruck ist außerordentlich pessimistisch.

Paris, 19. August. Zu der „Vertagung" der Dreimächtekonferenz wird in maßgebenden Kreisen erklärt, daß trotz der Bemühungen Lavals

keine nennenswerte Angleichung zwischen dem italienischen und dem englischen Standpunkte

möglich sei. Die Fortsetzung der Besprechungen werde auf diplomatischem Wege erfolgen, bis der Völkerbundrat am 4. September den italienisch-abessinischen Streitfall von Grund auf prüfen werde. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten sei es also nicht ausgeschlossen, bis zum 4. Sept. zu einem besseren Ergebnis als in Paris zu gelangen, um eine friedliche Regelung des Streitfalles zu erreichen.

Noch eine Zusammenkunft

Paris, 19. August. Der Völkerbundminister Eden wird vor seiner Abreise nach London im Verlaufe des Montag mit Ministerpräsident Laval eine Zusammenkunft haben. Auch Baron Aloisi wird Laval einen Besuch abstatten, ehe er nach Rom zurückreist.

Der Verlauf der Dreierkonferenz

Nachdem während der drei Konferenztage über den Verlauf der Verhandlungen und über die im einzelnen gemachten Vorschläge mehr Vermutungen als Tatsachen bekannt geworden waren, kann man sich nunmehr ein klareres Bild von den einzelnen Abschnitten der kurzen Dreierkonferenz machen. Im Laufe des Freitags sind, nachdem der Mittwoch und der Donnerstag Vorbesprechungen gewidmet waren, dem italienischen Vertreter Anregungen übermittelt worden, die dieser sofort nach Rom weitergeleitet hat. Der Sonnabend verging in vergeblichem Warten auf eine Antwort.

Am Sonntag vormittag teilte Baron Aloisi dem französischen Ministerpräsidenten mit, daß Mussolini die ihm gemachten Vorschläge verworfen habe.

Darauf fand am Sonntag nachmittag zwischen Laval, Eden und Baron Aloisi ein neuer Meinungsaustausch statt, der zwei Stunden dauerte. Die drei Vertreter mußten die Unmöglichkeit feststellen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Baron Aloisi wies die ihm gemachten französischen und englischen Anregungen zurück mit der Begründung, daß sie keine zufriedenstellenden Verhandlungsgrundlagen bildeten.

Zugleich verzichtete Aloisi aber darauf, irgendeine Forderung zu erheben, die Stoff zu Verhandlungen hätte bieten können. Darauf erklärte Eden, daß er bis zur äußersten Grenze in den Zugeständnissen gegangen sei, die er im Namen seiner Regierung hätte anbieten können. Unter diesen Umständen war eine „Vertagung" unvermeidlich.

Die Vorschläge

Ueber die Italien gemachten Vorschläge erfährt man in bestens unterrichteten Kreisen folgendes: Man war bereit, Italien

1. umfangreiche wirtschaftliche Ausdehnungsmöglichkeiten in Abessinien anzubieten,
2. die Sicherheit der Grenzen Somalis und Erythräas zu gewährleisten,
3. den Schutz der italienischen Staatsangehörigen in Abessinien zu garantieren.

Diese Vorschläge, so betont man in Paris, hätten Italien weitgehende Befriedigung gegeben. Gleichzeitig verlangte man jedoch die Achtung folgender drei Grundsätze:

1. die Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit und der gebietsmäßigen Unversehrtheit Abessiniens,
2. die Notwendigkeit des Einverständnisses des Negus mit einer Regelung,
3. die Uebereinstimmung der Regelung mit dem Völkerbundpakt.

Diese Vorschläge, so erklärt man, würden praktische Gestalt in der Form angenommen haben, daß Abessinien an den Völkerbund das Ersuchen gerichtet haben würde, zur Entwicklung seiner Wirtschaft und Verwaltung eine gemeinsame Hilfe fremder Mächte zu erhalten. Der Völkerbundrat würde dann naturgemäß für diese Aufgabe die europäischen Mächte bezeichnet haben, die Besitzungen an der abessinischen Grenze haben, also England, Frankreich und Italien. Die Zusammenarbeit dieser Mächte würde in einem Abkommen niedergelegt worden sein, das eine Erweiterung des Vertrages von 1906 darstellen und dem Abessinien seine Zustimmung geben würde. Weiter habe man z. B. ein Viererabkommen auf der Grundlage des Vertrages von 1906 vorsehen können, das Italien weitestgehende Befriedigung geboten hätte, indem Frankreich und England keine neuen Vorteile für sich in Abessinien suchen würden.

Da diese Vorschläge jedoch von der italienischen Regierung abgelehnt wurden, war es schwierig, eine andere Formel zu finden, die mit der Selbständigkeit Abessiniens und mit dem Völkerbundpakt zu vereinbaren wäre.

Italien lehnt alle Vorschläge ab

London, 19. August. Aus den Meldungen der Pariser Sonderkorrespondenten der Londoner Morgenblätter geht hervor, daß die französische und die britische Abordnung angesichts der italienischen Weigerung, eine deutliche Darstellung der italienischen Forderungen zu geben, beschlossen hatten, eigene Höchstvorschläge zu formulieren. Die italienische Antwort darauf war, den Londoner Blättern zufolge, die Forderung nach einem Protektorat über ganz Abessinien oder nach uneingeschränkter Herrschaft über einen für italienische Besiedlung geeigneten Teil Abessiniens.

Der Pariser Korrespondent der „Morning Post" sagt,

die französisch-britischen Vorschläge, die von den Italienern sofort abgelehnt worden seien, hätten die abessinische Souveränität derart eingeschränkt, daß es wahrscheinlich schwierig gewesen wäre, den abessinischen Kaiser zu ihrer Annahme zu überreden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" will wissen, daß Italien sich geweigert habe, Englands Interessen in dem Gebiet des Tanasees anzuerkennen.

Italien will Krieg

Die Meinung des „Oeuvre"

Das „Oeuvre" schreibt u. a. über die bisherigen Besprechungen: Zum ersten Male seit den seit Monaten währenden Verhandlungen um den abessinischen Streitfall hätten die unparteiischsten Beobachter das deutliche Gefühl,

daß Italien es vorziehe, einen Krieg zu führen, statt sich auf eine Reihe von Verhandlungen einzulassen, die Italien künftig mehr oder weniger der Führung des Völkerbundes, des einzigen Gegners der italienischen Ausdehnung, unterordnen würden.

Die Mehrzahl der zuständigen Italiener glaube, daß die Feindseligkeiten am 15. September beginnen und daß sie den italienischen Waffen große Erfolge bringen würden. Höheren Orts würde die Dauer der Eroberung auf sechs Monate geschätzt und die Einnahme von Addis Abeba in kaum drei Monaten erwartet.

Die Kriegsvorbereitungen in Ostafrika schreiten fort

London, 19. August. Wie aus Port Said berichtet wird, war der italienische Schiffsverkehr durch den Suez-Kanal besonders lebhaft. Die südwärts gehenden Dampfer hatten Tanks und Panzerwagen, Lastautomobile und sonstige Kraftwagen jeder Art sowie Bier und Wein geladen, auch kam ein riesiger Schwimmkran durch. Die Ankunft des Dampfers „Gange" mit 2000 Soldaten an Bord gab Anlaß zu großen Freudenkundgebungen der italienischen Kolonie. Die nordwärts fahrenden Schiffe waren teils leer, teils hatten sie Kranke an Bord.

In Bank- und Schiffahrtskreisen werden die bisher von der italienischen Regierung bezahlten Kanalgebühren auf 750 000 Pfund Sterling geschätzt.

In Hargeisa (Britisch-Somaliland) wird Montag eine Konferenz britischer Beamter abgehalten, um über die Maßnahmen Beschluß zu fassen, die im Falle des Ausbruchs eines italienisch-abessinischen Krieges getroffen werden sollen.

Es wird ernst

Die englische und französische Presse zum Zusammenbruch der Dreimächtekonferenz

London, 19. August. Die Vertagung der Pariser Dreimächtekonferenz wird in der Londoner Morgenpresse als ein Zusammenbruch bezeichnet. Die Blätter glauben aber, daß bis zum 4. September, dem Tage des Zusammentritts des Völkerbundrates, weitere Bemühungen auf diplomatischem Wege unternommen werden.

Reuter zufolge verlautet, daß England und Frankreich bereit waren, Italien eine Art wirtschaftlichen Monopols in Abessinien zuzugestehen. Italien solle dafür die politische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unverletzlichkeit Abessiniens anerkennen, weitere Voraussetzungen wären die Zustimmung der abessinischen Regierung und das Einverständnis des Völkerbundes.

Aus den Leitaufsätzen der Londoner Morgenpresse geht hervor, daß man den in der Pariser Mitteilung erwähnten diplomatischen Verhandlungen ohne große Hoffnung entgegensieht. „Times" kritisieren die wenig höfliche Behandlung, die Mussolini Frankreich und England auf der Pariser Konferenz habe zuteil werden lassen und sagt,

der Ernst der italienischen Entscheidung könne gar nicht übertrieben werden.

Mussolinis Ehrgeiz gehe weit über alles hinaus, was Abessinien annehmen oder der Völkerbund billigen könne.

Von den geplanten diplomatischen Besprechungen dürfe man nicht viel erwarten. Ein unmittelbarer Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund sei anscheinend unvermeidlich.

Das Blatt würdigt die schwierige Lage Frankreichs, das seine Politik auf den Völkerbund gegründet habe, hält es aber für fraglich, ob Frankreich im Falle eines Fehlschlages in Genf einen Streit mit einem Nachbarn wagen werde, mit dem es erst neuerdings im Einvernehmen lebe.

Das Blatt schließt: Wenn Mussolini sich nicht mit vernünftigen Zugeständnissen abfinden wolle, dann müsse man sorgfältig und ohne Ueberstürzung überlegen, welche Schritte England gemeinsam mit allen anderen Mächten des Völkerbundes unternehmen solle. England habe wichtige Interessen in Abessinien, die ihm einen besonderen Anspruch darauf gäben, sich zu äußern, und es habe ein noch größeres Interesse an der Erhaltung des Friedensapparates des Völkerbundes.

„Daily Telegraph" erklärt, weder Frankreich noch England sollten die Bemühungen um Erhaltung des Friedens aufgeben. Wenn der Völkerbund das letzte Wort habe, dann werde dies Italiens Schuld sein.

„Morning Post" stellt fest, daß eine europäische Macht beabsichtige, Krieg als Werkzeug der Politik zu gebrauchen, und zieht daraus den Schluß,

daß England mit der Wahrscheinlichkeit rechnen müsse, in Zukunft einmal gegen seinen Willen in einen neuen und noch furchtbareren Krieg verwickelt zu werden.

In der liberalen „News Chronicle" heißt es, das einzig hoffnungsvolle Ergebnis des Pariser Zusammenbruches sei, daß er England und Frankreich einander bei der Verteidigung des Grundsatzes der kollektiven Sicherheit viel näher gebracht habe.

„Daily Mail" erhebt Einspruch gegen jede Politik, die geeignet wäre, England und Italien zu veruneinigen.

Die Wahlbeteiligung des Deutschtums

Warschau, 17. August. Der Rat der Deutschen hat nachstehenden Aufruf erlassen:

An unsere deutschen Volksgenossen!

Die Deutschen sind im kommenden Sejm von der Mitarbeit am Aufbau des Staates ausgeschlossen. Alle Befürchtungen, die wir durch den Mund unserer Abgeordneten über die Auswirkungen des neuen Wahlgesetzes ausgesprochen haben, sind Wirklichkeit geworden.

Der Rat der Deutschen in Polen überläßt es seinen Volksgenossen selbst zu entscheiden, ob sie unter diesen Umständen sich an der Wahl beteiligen können.

Der Vorsitzende: gez. Hasbach.

Krieg unvermeidlich

Paris, 19. August. **Der Krieg zwischen Italien und Abessinien ist unvermeidlich**, das ist der Eindruck, den der Leser am Montag morgen nach dem Scheitern der Dreierverhandlungen aus der Pariser Presse gewinnt. Man erklärt zwar in Nebensätzen, daß man noch nicht jede Hoffnung auf eine friedliche Regelung aufzugeben brauche, aber an einen Erfolg der in der amtlichen Mitteilung angedeuteten, auf diplomatischem Wege fortzusetzenden Verhandlungen glaubt man nicht.

Die heikle Lage Frankreichs im abessinischen Streitfall wird aus den Bemühungen ersichtlich, sich zwar dem englischen Standpunkt zur Aufrechterhaltung der Völkerbundverpflichtungen betont zu nähern, gleichzeitig aber die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien nicht abreißen zu lassen.

Das „Echo de Paris" schreibt, man müsse annehmen, daß Rom Abessinien in der Form eines Protektorats beherrschen wolle. Der Negus sei aber entschlossen, solche Absichten mit den Waffen zurückzuweisen. Man müsse sich fragen, ob Mussolini nicht mehr daran liege, sich für die Niederlage von Adua zu rächen und sein Ansehen durch einen militärischen Erfolg zu verstärken, als Ausdehnungsmöglichkeiten für seine Bevölkerung zu finden. Wenn dem so sei, werde keine Macht ihn zurückhalten können; nach Schluß der Regenzeit im September werde er marschieren, und

damit beginne ein großes Abenteuer für Italien und für Europa.

Dazwischen liege der 4. September. Eden werde im Völkerbundrat die Verantwortung Italiens für den drohenden Krieg darlegen, Laval aber werde sich, was es

Frankreich auch kosten möge, den etwaigen Beschlüssen des Rates anschließen müssen.

Italien werde alsdann den Völkerbund verlassen, der eine solche Krise vielleicht nicht überdauern werde.

Im „Oeuvre" erklärt Frau Tabouis, daß noch niemals in der Geschichte der Kolonialgebiete einem Lande solche günstigen Angebote gemacht worden seien wie Italien. Aber Mussolini ziehe kalt und ruhig den Konflikt vor. Die Italiener seien überzeugt, daß sie siegen würden, und

Mussolini wolle nichts anderes, als in den Augen seines Volkes triumphieren.

Britische Kabinettssitzung noch vor dem 4. September

„Daily Telegraph" meldet, daß vor dem 4. September eine Sondersitzung des britischen Kabinetts stattfinden werde.

Die Eröffnung der Königsberger Ostmesse

Eine Rede Schachts

Königsberg, 18. August. Die 23. Deutsche Ostmesse wurde im großen Saal der Stadthalle Königsberg am Sonntagvormittag feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Will-Königsberg begrüßte den Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk sowie den beauftragten Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, ferner die erschienenen diplomatischen Vertreter, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden. **Er betonte, daß die Ostmesse klar unter der Einwirkung des starken Gesundungsprozesses stehe, der sich in allen Zweigen der deutschen Wirtschaft beobachten lasse und gerade in Ostpreußen am stärksten festzustellen sei.** Wenn die diesjährige Messeveranstaltung alle Erwartungen übertreffe, so sei das allein dem durch den Nationalsozialismus in das Volk hineingetragenen Aufbauwillen, der weitschauenden Wirtschaftspolitik der Reichsregierung und der zielbewußten Führung der Provinz Ostpreußen durch den Gauleiter und Oberpräsidenten Koch zu verdanken. Dann nahm Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort zu der Eröffnungsrede.

Die Rede war ein überzeugendes Bekenntnis zum deutschen Aufbauwillen, nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft und zu ehrlicher Zusammenarbeit nicht nur im Innern, sondern auch gegenüber dem Ausland.

Dr. Schacht zeigte die Schwierigkeit der Aufgaben, denen Deutschland gegenübersteht, um wirtschaftlich zu genesen. Er richtete seinen Appell an die Verantwortung, an den Spar- und Arbeitswillen des deutschen Volkes und vor allem an das Vertrauen zu der Ehrlichkeit und Kraft des neuen Deutschland, das unter der Führung Adolf Hitlers alle Hindernisse, die ihm den Weg nach versperren wollen, überwinden wird.

Den Wortlaut der Rede Schachts bringen wir morgen.

Jones' Leiche wird geborgen

Schanghai, 19. August. Der Vertreter der britischen Botschaft Miller ist am Sonntag mit einer starken chinesischen Begleitmannschaft nach Paotschanghsien aufgebrochen, um die Leiche des ermordeten englischen Journalisten Jones, der früher Sekretär Lloyd Georges war, heimzubringen und weitere Aufklärung über die Umstände seines Todes zu erhalten. Diese Aufklärung dürfte aber sehr schwierig sein, zumal nach einer Mitteilung der Behörden das einzige Mitglied der Bande, das gefangen genommen werden konnte, inzwischen seinen Verwundungen erlegen ist. Da in der letzten Nacht schwere Regenfälle niedergingen, erscheint es zweifelhaft, ob Miller, wie beabsichtigt, noch vor Dienstag zurückkehren wird.

Die Tore Kalgans sind für jeden Verkehr gesperrt worden, da aus allen Gegenden das Auftreten von Banden gemeldet wird. In den letzten Tagen tauchten kleinere Gruppen auch im Westen bis nach der Straße nach Urga auf.

Der Kominternkongreß

Moskau, 17. August. In der Freitagsitzung des Kominternkongresses wurden zunächst drei Sonderausschüsse zur besonderen Durchberatung der Berichte von Dimitroff und Ercoli sowie des noch zu erstattenden Berichte des Generalsekretärs der Komintern Manuilski eingesetzt.

Schon wieder tauchte ein aus Deutschland geflüchteter Kommunist auf, der sich als Vertreter der „kommunistischen Jugendbewegung" ausgab und auf die große Bedeutung der Heranziehung der „breiten Massen der sozialdemokratischen und katholischen Jugend" zur kommunistisch-antifaschistischen Front hinwies.

Ein chinesischer Jungkommunist führte unter brausendem Beifall des Kongresses eine Reihe von Beispielen der aktiven Beteiligung der chinesischen Jungkommunisten an den Kampfhandlungen der Roten Armee in China an.

Des weiteren erklärte ein polnischer Kommunist, daß unter dem Druck der Massen die polnischen Sozialistenführer bereits von einer „notwendigen Verteidigung der Sowjetunion" zu sprechen anfingen. Ein englischer Kommunist behauptete, daß England eines der führenden kapitalistischen Länder sei, die den imperialistischen Krieg und einen Ueberfall auf die Sowjetunion (!) vorbereiteten. Die marxistisch-kommunistische Einheitsfront müsse eine sich bildende Massenopposition gegen den Krieg zum aktiven revolutionären Kampf (!) führen

Regierungsumbildung nach den Wahlen?

Gerüchten zufolge, die auch von der Regierungspresse verzeichnet werden, scheint es sicher zu sein, daß sofort nach den Wahlen eine Aenderung der Regierung vorgenommen wird. Ministerpräsident Slawek soll danach das Sejmmarschallamt übernehmen. Einige Blätter berichten, daß er auf diesem Posten die begonnene Arbeit fortsetzen soll, andere behaupten, Slawek wolle sich von seiner bisherigen schweren Arbeit erholen. Senatsmarschall soll Prystor werden.

Die neue Regierung soll wirtschaftlich orientiert sein. Die wirtschaflichen Aufgaben der Regierung werden sehr schwierig sein, da neben den üblichen Krisenerscheinungen jetzt auch neue Probleme wie Reibungen zwischen dem größeren und kleineren Landbesitz, Kampf der Mieter mit den Hauswirten, Einfluß der Preiserhöhung für Züchtungserzeugnisse auf die Unterhaltskosten in den Städten usw. auftauchen.

Immer öfter wird in Warschau der ehemalige Minister für Handel und Industrie und gegenwärtige Direktor in Mościce und Chorzow, Ing. Kwiatkowski, als kommender Leiter der Wirtschaftsressorts in der Eigenart eines Vizeministers genannt.

In diesem Zusammenhang verdient Erwähnung, daß in finanziellen und politischen Kreisen die Frage der Ausgleichung des Staatsbudgets großes Interesse erweckt. Man richtet die Aufmerksamkeit darauf, daß, falls sich die Ausgaben und Einnahmen weiter so wie in den ersten vier Monaten des laufenden Budgetjahres gestalten, das Defizit 300 Millionen Zloty ausmachen werde. Allerdings könnte man das Budget durch Staatsanleihen, die an die Versicherungsanstalten, die Staatsbanken, die Postsparkasse usw. verkauft werden, ausgleichen, aber diese Methode ist auf großen Widerstand selbst in der Sanacjapresse gestoßen. So weist die „Gazeta Polska" darauf hin, daß die Belastung des Volkseinkommens heute übermäßig groß sei.

Die Wirtschaftskreise machen darauf aufmerksam, daß eine immer größere Zahl von Staatspapieren in die Sparinstitutionen verkauft werde, wodurch das wirtschaftliche Leben von Krediten entblößt werde. Man spricht deshalb von einer Herabsetzung der Beamtengehälter, die aber unmöglich wird, sofern die Unterhaltskosten weiter eine aufwärtssteigende Tendenz aufweisen.

Ueber die oben angeführten Probleme stellt die gesamte polnische Presse die verschiedensten Erwägungen an. Da aber eine Entscheidung doch erst nach den Wahlen zu erwarten ist, erscheint es müßig, schon heute irgendwelche Schlüsse für die Zukunft ziehen zu wollen.

Die Ukrainer sind zufrieden

15 ukrainische Abgeordnete für den Sejm

Lemberg, 18. August. Das Organ der Undo „Dilo" drückt in einem längeren Artikel die Zufriedenheit mit dem Ausgang der Wahlen von Sejmkandidaten aus. Es schreibt: „Die Ergebnisse der Bezirksversammlungen sind für uns positiv und günstig. Wir haben die Möglichkeit, bei der gegenwärtigen Wahlordnung 15 ukrainische Abgeordnete aus Ostgalizien in den polnischen Sejm zu senden. Der Vorwahlakt hat uns bewiesen, daß auf polnischer Seite guter Wille und das Bestreben vorhanden ist, einen Ausweg aus der schweren Lage zu finden. Diese mögliche Zahl ukrainischer Abgeordneter im künftigen Sejm sehen wir als

eine wichtige politische Errungenschaft

an, die der Wahlverständigung mit den polnischen maßgebenden Stellen entspringt."

Ein Wirtschaftsrat wird gebildet

Bartel tritt an die Spitze

Das Warschauer „ABC" erfährt, daß nach dem Zusammentritt der neuen gesetzgebenden Körperschaft ein Wirtschaftsrat gebildet werden soll, der sich aus hervorragenden Abgeordneten und Senatoren zusammensetzen werde. Die Aufgabe dieses Wirtschaftsrats werde es sein, die von der Regierung geplanten Gesetze zu begutachten und Richtlinien für die wirtschaftliche Gesetzgebung zu geben. An die Spitze dieser neuen Institution soll der ehemalige Ministerpräsident Prof. Bartel treten.

Australischer Minister in Warschau

Warschau, 18. August. In Warschau ist am Sonnabend der australische Minister für Vortragsfragen Tenri Gullett in Begleitung der Departementsdirektoren Moors und Garthy eingetroffen.

Der Besuch bezweckt eine Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Australien. Bisher bestand nämlich zwischen den beiden Staaten kein Handelsvertrag. Bemerkenswert ist, daß Polen in Australien Wolle für 20 Millionen Zloty jährlich kauft, während nach Australien nur für eine Million Zloty polnische Waren gehen.

Wandlungen der deutschen Polen-Literatur

Von unserem Warschauer B-Mitarbeiter.

Keines der großen europäischen Völker hat sich von jeher so gründlich und ernsthaft mit Polens Land, Volk und Staat, mit polnischer Dichtung und Musik und polnischem Wesen auseinandergesetzt wie das deutsche. Als vor einigen Jahren eine Warschauer Ausstellung einen Ueberblick über die fremdsprachigen Uebersetzungen aus dem Polnischen gab, standen die deutschen Bücher darin nach der Zahl und Qualität an erster Stelle. Den Versuch, eine Geschichte der deutschen Polen-Literatur zu schreiben, unternahm vor einem Menschenalter der Wiener Universitäts-Professor Robert Arnold. Sein 1900 erschienenes, in Einzelheiten heute schon wieder überholtes, aber grundlegendes Werk ist leider nicht zu Ende geführt worden. Es bricht mit dem Echo der Kosciuszko-Aufstände bereits ab. Aber man kann doch daraus lernen, wie sich im literarischen Niederschlag der Zeiten die Geschicke und Beziehungen der Völker selbst spiegeln. Im Zeitalter unserer klassischen Dichter und Philosophen erscheint beispielsweise bis zur Verfassung vom 3. Mai Polen allen fortschrittlichen Geistern als abschreckendes Beispiel des zurückgebliebenen Feudalismus (aber nicht bei Rousseau! D. R.), um dann plötzlich Gegenstand der Bewunderung und freundschaftlichen Teilnahme zu werden.

Ein ähnlicher plötzlicher Stimmungsumschwung war in der deutschen Polenliteratur der letzten Jahre zu beobachten. Ueberwogen nach dem Weltkrieg erst die kritischen und ablehnenden Schriften, so wurde nach der außenpolitischen Entspannung von 1933 und 1934 der Markt auf einmal mit zahlreichen neuen deutschen Büchern und Broschüren überschwemmt, die sich in Beweisen der Sympathie und teilweise auch in recht kritikloser Verherrlichung des Polentums nicht genug tun konnten. Besonders peinlich wirkte es, wenn einzelne Schriftsteller, die noch vor kurzem wenig freundliche Veröffentlichungen herausgebracht hatten, jetzt sofort ihre Meinungen über Polen von Grund auf umkehrten und mit größter Geschwindigkeit, durch keinerlei Kenntnis auch nur der polnischen Sprache gehemmt, Ueberlieferungen und gegenwärtige Träger der polnischen Staatspolitik für das reichsdeutsche Publikum in bengalische Festtags-Beleuchtung rückten. In der polnischen Publizistik wurde eine solche Folgerung aus den verbesserten diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen, wie jeder Blick in die Buch- und Zeitschriften-Literatur über Deutschlands Geschichte und Gegenwart zeigt, in keiner Weise gezogen.

Den hohen Ueberlieferungen deutscher Wissenschaft und deutschen Schrifttums, denen die Welt die besten älteren Geschichtswerke über Polen, dauernd wertvolle Reisebeschreibungen und die einzigen kongenialen Nachbildungen der schönsten polnischen Poesien verdankt, entspricht weder die antipolnische noch die propolnische Propaganda, sondern nur die Bemühungen um sachliches Verständnis und objektives Urteil. Daß die Fähigkeit dazu auf deutscher Seite auch heute vorhanden ist, zeigt das neueste Polenbuch unseres ständigen Warschauer Vertreters Johannes Ahlers, „Polen, Volk, Staat, Kultur, Politik und Wirtschaft" (Berlin, Zentral-Verlag). Nach den überschwenglichen Tendenzschriften, die die überflüssige Begleitmusik der neuen ostpolnischen Wendung der Reichspolitik bildeten, wirkt dieses Werk nüchtern und kühl. Dafür hat es den entscheidenden Vorzug solider Sachkunde, die sich der Verfasser in vierjähriger Warschauer Tätigkeit erworben hat, und strengen Willens zur Unparteilichkeit. Ahlers hat seinen Blick auch durch früheren Aufenthalt in anderen Ländern des Ostens geschärft. Seine Arbeit liefert zum ersten Male ein Gesamtbild des neuen Polens, gesehen von einem Deutschen. Durch die Fülle der einzelnen Angaben ersetzt und überholt es die in französischer Sprache geschriebenen Informationsbücher des Polen und Berliner Vertreters der „Gazeta Polska", Smogorzewski, zu denen bisher jeder gebildete Ausländer greifen mußte, der Belehrung über die jüngste politische Entwicklung des Landes suchte.

Im Mittelpunkt der Darstellung, die in drei Teile — Land und Leute, der Staat, die Wirtschaft — gegliedert ist, stehen scharfsichtige und selbständige Beobachtungen über den sozialen Aufbau des Polentums der Gegenwart. Die knappen historischen Rückblicke, die immer wieder eingeschaltet werden, können den Hintergrund der modernen Entwicklung nur andeuten. Auch die Ausblicke in Polens Literatur, Kunst und Wissenschaft werden dem minderheitsdeutschen Leser, der sich gründlicher über die Leistungen des Mehrheitsvolkes unterrichten will, nicht genügen; ihr Wert liegt in anregenden, wohlüberlegten Bemerkungen über die gesellschaftlichen Voraussetzungen des Standes dieser Gebiete. In den rein soziologischen Abschnitten über Adel, Bürgertum, Bauern und Arbeiterschaft, ihre Interessen und Ideale und ihre Einwirkung auf die Politik bewährt der Verfasser seinen aufmerksamen Blick und sein unabhängiges Urteil. Hervorzuheben ist beispielsweise sein Hinweis auf das Fehlen einer eigenen polnischen Großbürgerschicht; er erklärt dies vor allem mit dem Einfluß des Auslandskapitals. Vielleicht wäre in diesem Zusammenhange auch

die Herkunft gerade des oberen Bürgertums aus teilweise fremdnationalen d. h. deutschen Elementen

noch genauer zu untersuchen und ebenso die verhältnismäßig späte Verbürgerlichung des städtischen polnischen Adels. Die nationalen Minderheiten werden im übrigen von Ahlers sehr ausführlich und lehrreich behandelt. Die Gegensätze innerhalb des ukrainisch-nationalen Lagers und seine Haltung zum Polentum wären wohl nach den Erfahrungen der letzten Wochen nicht unerwähnt geblieben. Die Behandlung des deutschen Volksteils auch in der letzten Zeit wird keineswegs verschwiegen. Eingehend interessiert sich der Verfasser für die Judenfrage und den polnischen Antisemitismus, dessen Unterschiede gegenüber dem deutschen Nationalsozialismus hervorgehoben werden. Zu berichtigen wäre, daß das Jiddische nicht aus dem Althochdeutschen, sondern aus dem Mittelhochdeutschen stammt.

Die Darstellung der Innenpolitik der letzten Jahre liefert eine zuverlässige Uebersicht, deren Urteile Beachtung verdienen, auch wo sie zum Widerspruch herausfordern. Wir glauben, daß Ahlers vor allem die politischen Jugendorganisationen des Regierungslagers wie der Opposition in ihrer Bedeutung überschätzt. Die Außenpolitik des Pilsudski-Regimes wird auf das klarste durchleuchtet, die deutsch-polnische Annäherung sachlich in ihren Auswirkungen gewürdigt. Der Schlußabschnitt über das Wirtschaftsleben bietet reichliche Unterrichtung und betont die Unterordnung aller ökonomischen Regierungs-Maßnahmen unter sogenannten „politischen Gesichtspunkten".

Auch wer Polen schon zu kennen glaubt wird dieses inhaltreiche Buch nicht aus der Hand legen, ohne sich durch Klugheit und Fleiß des Verfassers vielseitig angeregt zu fühlen. Wer erste Belehrung über das Land sucht, wird künftig keinen besseren Führer wählen können als diese Musterarbeit, der häufige Neuauflagen zu wünschen sind, damit sie immer wieder auf den letzten Stand der Tatsachen gebracht werden kann.

Dr. Kohnert in Neutomischel

Großer Versammlungserfolg der Deutschen Vereinigung

Ueber 2000 deutscher Volksgenossen hatten sich am Sonntag, dem 18. August, zu der öffentlichen Versammlung der Deutschen Vereinigung in Neutomischel eingefunden, um die Wortführer der Erneuerung und Einigung unseres Volkstums zu hören. Als erster Redner griff Volksgenosse Gero von Gersdorff scharf die Zersetzungspartei der „Jungdeutschen" an und stellte ihrem volksfremden Treiben den Willen zur Volksgemeinschaft im neuen Geiste gegenüber, der sich auch bei uns durch die Deutsche Vereinigung durchsetzen wird. Umsonst versuchten die zahlreich anwesenden Anhänger der Jungdeutschen Partei durch undiszipliniertes Verhalten, Pfeifkonzerte und beleidigende Zwischenrufe den Redner zu stören. Von der Aussichtslosigkeit dieser Störungsversuche überzeugte sie der brausende Beifall der Versammlung. Mit anhaltenden Heilrufen wurde Volksgenosse Dr. Kohnert begrüßt. In klarer und zwingender Weise schilderte er den Weg, den die Deutsche Vereinigung geht und der allein unserer Volksgruppe in ihrer gegenwärtigen Not helfen kann. Anhaltender Beifall und dauernde Heilrufe dankten dem Vorsitzenden des Hauptvorstandes für seine Worte, denen sich auch diejenigen nicht verschließen konnten, die vorläufig noch abseits stehen. In der Aussprache brachten prominente Zersetzungspropheten der „Jungdeutschen Partei" ihre üblichen Gehässigkeiten und Belanglosigkeiten vor. Noch bevor die Aussprache beendet war, kapitulierten die Jungdeutschen und zogen ab. Nach dem Schlußwort Dr. Kohnerts stimmten die Mitglieder der Deutschen Vereinigung begeistert in den Feuerspruch und in ein brausendes Siegheil auf die Deutsche Vereinigung ein. Dr. Kohnert wurde auf den Schultern aus dem Saale getragen. Ein ausführlicher Bericht über den Sieg des Erneuerungsgedankens auch in jener Stadt, die einst als Hochburg der „Jungdeutschen Partei" galt, folgt morgen.

„Altruthenen"

„Kurjer Poznański" stellt Ruthenen gegen Ukrainer

Ein Werben um die Assimilanten unter den Ukrainern könnte man den Artikel nennen, den der „Kurjer Poznański" unter der Ueberschrift „Altruthenen" aus der Feder seines Lemberger Berichterstatters veröffentlichte. Wenn man in Betracht zieht, daß diese Ausführungen in einem Blatt erschienen sind, das sonst allen in Polen lebenden nichtpolnischen Volksgruppen feindlich gegenübersteht, so kann man nicht umhin, verwundert nach dem Grund dieser für den „Kurjer" ungewöhnlichen minderheitenfreundlichen Haltung zu fragen. Aus dem Inhalt geht hervor, daß das Blatt der Ansicht ist, man dürfe es aus staatspolitischen Gründen mit den „Ruthenen" nicht verderben. Dabei spielen aber auch andere Momente mit, die man mühelos erkennen kann.

Da der Artikel anscheinend von einem guten Kenner der Lage in Ostgalizien geschrieben ist, wollen wir ihn nachstehend in gekürzter Form wiedergeben. Das Blatt schreibt:

„Von allen sogenannten nationalen Minderheiten sind in Polen die Ukrainer am zahlreichsten. Deshalb müßten auch alle in dieser polnischen Bevölkerungsgruppe eintretenden grundsätzlichen Aenderungen die öffentliche Meinung in ganz Polen interessieren. Bekanntlich sind die Ukrainer diejenige politische Gruppe, die die rührigste und größte Unterstützung in den Massen findet. Man darf aber auch die anderen Gruppen nicht mißachten, von denen die hervorragendste diejenige der „Altruthenen" ist.

Vor dem Kriege nannte man diese Altruthenen moskaufreundlich, und zwar deshalb, weil sie sich in der Richtung einer allrussischen Politik tätig festlegten. Während des Krieges rächten sich die österreich-ungarischen Truppen nach der Vertreibung der Russen aus Ostgalizien an der ruthenischen Bevölkerung, die in dem Verdacht stand, mit den Russen sympathisiert oder gar zusammengearbeitet zu haben. Im Jahre 1917 erließ die österreichische Regierung eine Verordnung, wonach auf Betreiben der Ukrainer die Gesellschaft „Ruthenisches Nationalinstitut des Nationalhauses" in Lemberg aufgelöst und über das Vermögen der Gesellschaft ein aus mehreren Personen bestehendes ukrainisches Kuratorium gesetzt wurde. Die weitere Absicht der österreichischen Regierung war es, eine besondere, aus Ukrainern bestehende Gesellschaft zu gründen und dieser das Riesenvermögen des ruthenischen Nationalhauses zu überweisen. Die Ausführung des Beschlusses wurde durch die Beendigung des Krieges unterbunden.

An den polnisch-ukrainischen Kämpfen beteiligten sich die Altruthenen nicht. Dem neuerstehenden Polen gegenüber verhielten sie sich im allgemeinen korrekt und loyal. Sie selber durchlebten übrigens damals einen Zeitraum großer Aufregungen, und zwar infolge des Zusammenbruchs des alten Rußlands, an das sie stark gebunden waren. Andererseits überzeugten sich die Altruthenen während des Krieges, obgleich sie ihre nationale Einheit mit den Russen anerkannten, daß sie von den eigentlichen Russen vieles trenne, und zwar sowohl die Sprache und die Kultur wie auch die in entgegengesetzter Richtung laufenden politischen Interessen. Es war dies also der gegebene Moment, um nach dem Abschluß des Rigaer Vertrages und nach dem Zusammenbruch der antibolschewistischen nationalen Bewegungen in Rußland die Altruthenen in Ostgalizien für den polnischen Staat zusammenzuschließen.

Man hätte damals den in Polen lebenden Ruthenen in Erinnerung bringen sollen, daß ihr Los seit 600 Jahren stets mit dem polnischen Staat verbunden war, daß wir gemeinsame Feinde (?) hatten und haben und daß wir eine gemeinsame Geschichte der Kämpfe um die Republik besitzen. Man hätte es nicht zulassen sollen, daß in den polnischen Staatsschulen mit ruthenischer Unterrichtssprache das Andenken an Chmielnicki und Hajdamak kultiviert wurde, sondern man hätte an die Geschichte des Fürsten Ostrogski im 16. Jahrhundert, Kisielas und Wyhowskis im 17. Jahrhundert und aller derjenigen Ruthenen aus dem 18. und 19. Jahrhundert anknüpfen sollen, die sich an den polnischen Aufständen beteiligt und weder einen nationalen noch einen anderen Separatismus anerkannt haben. Leider muß man es offen zugeben, daß sich niemand unter den polnischen Staatsmännern fand, der es verstanden hätte, das ukrainische Problem in großem Maßstabe zu liquidieren und das ruthenische Problem in Ordnung zu bringen. Dies betrifft sowohl die Vor- wie auch die Nachmai-Regierungen.

Soweit es sich um die weitere Geschichte des Nationalhauses in Lemberg und des mit dieser Institution zusammenhängenden Vermögens handelt, so ist diese eine vorzügliche Illustration des Mangels an polnischer Entschlußkraft auf dem Gebiet der beiden Probleme: des ruthenischen und des ukrainischen. Schon im Jahre 1919, nach der Eroberung Lembergs, setzte die polnische Regierung das von Oesterreich berufene Komitee für das Nationalhaus ab und ernannte einen Altruthenen zum Kommissar. Anstatt aber die von den Oesterreichern aufgelöste altruthenische Gesellschaft von neuem ins Leben zu rufen und ihr das Vermögen des Nationalhauses zu übergeben, nachdem eine Garantie für eine entsprechende Einstellung der Altruthenen der polnischen Staatlichkeit gegenüber geschaffen war, hält die polnische Regierung den Zustand der kommissarischen Verwaltung bis zum heutigen Tage aufrecht.

Als schlechtester unter den Kommissaren stellte sich der seit dem Jahre 1928 amtierende Herr Baczyński heraus, der zwar Altruthene, aber gleichzeitig BB-Abgeordneter ist und den die Altruthenen anklagen, das Vermögen des Nationalhauses mit Schulden von über 1,5 Millionen Zloty belastet zu haben. Im vergangenen Jahre tauchten in Lemberg sogar Gerüchte auf, daß Abgeordneter Baczyński auf Grund der bekannten und öffentlichen Ankündigungen Slaweks das Los so vieler anderer BB-Abgeordneten teilen und durch Urteil des Parteigerichts aus dem öffentlichen Leben entfernt werde. Nichts derartiges ist jedoch geschehen, und Abgeordneter Baczyński amtiert noch heute.

In den letzten Wochen ist in Lemberg das Gerücht aufgetaucht, daß die Altruthenen auf Grund einer Verständigung zwischen der Sanacja und den Ukrainern vollkommen aufgelöst werden sollen. Das sichtbare Zeichen dafür soll die Uebergabe des Nationalhauses an die Ukrainer sein. Unseren Informationen zufolge ist das Vermögen des Nationalhauses noch heute 6 bis 7 Millionen Zloty wert. Dieses Vermögen setzt sich aus einem großen Gebäude mit einem Theatersaal in Lemberg (in diesem Saal ist das Teatr Rozmaitości untergebracht), zwei großen Zinshäusern in Lemberg, einem Haus in Kolomyja, einem 800 Morgen großen Vorwerk bei Lemberg, einer Bücherei und mehreren Stiftungen zusammen. Es ist also nicht verwunderlich, daß den Ukrainern der Speichel im Munde zusammenläuft im Gedanken an ein solches Vermögen, das ihre Stellung in Ostgalizien endgültig festigen würde.

Die Altruthenen protestieren natürlich, berufen Tagungen ein, entsenden Abordnungen und reichen Denkschriften ein. Sie berufen sich darauf, daß sie dem polnischen Staat gegenüber stets loyal waren, daß sie nie gegen Polen einen bewaffneten Kampf geführt haben, keine Verschwörungen anzettelten, keine Anschläge organisierten und nicht auf Minister schossen. Ob sie ihr Ziel erreichen, ist nicht bekannt. Warschau nämlich, oder vielmehr die Regierungsstellen, orientieren sich nicht besonders zutreffend über die Lage in Ostgalizien.

Naturgemäß kann derjenige keine treffenden Entscheidungen fällen, der die Lage in Lemberg nicht gut kennt und der sich über die hiesigen ruthenischen und ukrainischen Angelegenheiten nicht orientiert. Man muß aber erwarten, daß die Regierungsstellen alle das Nationalhaus betreffenden Umstände genau prüfen und nicht zulassen werden, daß diese Angelegenheit im Widerspruch zu den gut verstandenen Interessen des polnischen Staates und zu den Grundsätzen des Rechts und der Gerechtigkeit gelöst wird, die in diesem Falle für jeden unvoreingenommenen Menschen auf seiten der Altruthenen und nicht der Urkainer stehen."

Die Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

O. E. **Danzig**, 19. August. (Ost-Expreß.) Heute werden in Warschau die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen aufgenommen, deren Zweck es sein soll, die Auswirkungen der Danziger Guldenbewirtschaftung auf den polnischen Außenhandel zu beseitigen. In Danzig erwartet man mit großer Spannung die Bekanntgabe der polnischen offiziellen Forderungen. Die polnische Presse hat offen zu verstehen gegeben, daß es Polen darauf ankomme, den Danziger Handel wie überhaupt das ganze Danziger Wirtschaftsleben mehr und mehr auf Zlotybasis umzustellen und die Danziger Guldenwährung zu einer reinen Lokalwährung zu degradieren. Darüber hinaus sind Forderungen laut geworden auf Einflußnahme Polens auf die Kreditpolitik der Bank von Danzig usw. Demgegenüber wird von Danziger Seite das Gewicht auf die Tatsache gelegt, daß eine Preisgabe der eigenen Danziger Währung als sichtbares Symbol der staatlichen Selbständigkeit nicht in Frage kommt. Amtliche polnische Stellen haben auch wiederholt erklärt, daß sie eine Antastung der Danziger Währung nicht beabsichtigen. Es wird sich also nur darum handeln können, festzustellen, welche Maßnahmen noch getroffen werden müssen, um jede Behinderung des über Danzig gehenden polnischen Außenhandels auszuschalten. Das liegt nicht nur im polnischen, sondern gerade auch im Danziger Interesse, so daß sich auch ohne Preisgabe staatlicher Danziger Hoheitsrechte eine sachliche Vereinbarung treffen lassen dürfte.

Daher wird auch von Danziger Seite nachdrücklich auf die Tatsache verwiesen, daß es zunächst doch darauf ankäme, dem von Polen erneut anerkannten Hafenabkommen vom August bzw. September 1933 lebendigen Inhalt zu verleihen. Es genügt der Hinweis, daß dieses Abkommen theoretisch eine durchaus gleichmäßige Behandlung Danzigs und Gdingens bei der Einfuhr, Ausfuhr und Durchfuhr Polens vorsah, während in der Praxis Gdingens Umschlag sich vergrößerte und Danzigs Umschlag zurückging. Im ersten Halbjahr 1935 ist der Danziger Umschlag um über 740 000 Tonnen rückläufig gewesen, während der Gdingener Umschlag anstieg und den Danziger Halbjahresumschlag um über 1,1 Millionen Tonnen überflügelte. Hier gilt es also, den Hebel anzusetzen, um die paritätische Behandlung beider Häfen wieder herzustellen. Ebenso wichtig aber ist es, dem Außenhandel Polens wie den mit Polen in Verbindung stehenden ausländischen Firmen die Gewißheit wiederzugeben, daß Polen tatsächlich seine Kampfmaßnahmen gegen den Danziger Hafen eingestellt hat, so daß es kein Risiko mehr bedeutet, in Danzig seine Geschäfte abzuwickeln und nicht nach Gdingen überzusiedeln.

Daher geht die Danziger Abordnung nach Warschau in dem festen Entschluß, unter Wahrung der Danziger Hoheitsrechte von Polen Sicherheiten dafür zu erlangen, daß der Danziger Wirtschaft jener Anteil am polnischen Handel eingeräumt wird, auf den sie nach allen bisher abgeschlossenen Verträgen ein Anrecht hat. Polen aber wird sich erneut Rechenschaft darüber geben müssen, daß es unklug wäre, unter Ausnutzung einer vielleicht vorhandenen wirtschaftspolitischen Machtstellung Danzig in eine Situation hineinzuzwingen, in der die Freie Stadt nicht leben, sondern nur vegetieren könnte. Es liegt im wohlverstandenen Interesse Polens, den Danzigern die Existenzmöglichkeit nicht zu nehmen, denn ein wirtschaftlicher Trümmerhaufen an der Mündung der Weichsel würde Polen selbst gar nichts nützen. Und einen neuen Beweis für die schädlichen Folgen der unzulänglichen Versailler Lösung des sogenannten „Zuganges Polens zur See" braucht man doch schließlich gerade jetzt auch nicht heraufzubeschwören, wo man allseitig der Ansicht ist, daß die deutsch-polnische sachliche Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet unbedingt beibehalten werden muß.

Ein Roman unter jungen Menschen
ist unsere nächste Darbietung:

Glück auf Falkenau

von Kurt Riemann.

Alljährlich treffen sich auf einer einsamen Insel inmitten der märkischen Seen fünf Männer, um dort ihre Sommerferien zu verbringen: der Doktor, ein Dr.-Ing. aus einem großen Maschinenwerk, ein Junglehrer, ein Autoschlosser, noch einer aus der Autobranche und schließlich ein gemütlicher Hamburger Zigarrenhändler, der die ganze Gesellschaft ein wenig bevatert. Das Idyll der 5-Männer-Insel ist von dem Augenblick ab gestört, als an einem stürmischen Gewitterabend zwei junge Faltbootfahrerinnen auf dem See kentern und von den „Insulanern" gerettet werden. Zwar gliedern sich die beiden Urlauberinnen in die Ferienkameradschaft vortrefflich ein, aber es ergeben sich doch nur zu bald unverhoffte Konflikte. Der heimliche Kampf um eine Erfindung, betrieben durch einen gewissenlosen Konstrukteur, spielt da hinein und die Liebe zweier reifer Menschen, die schließlich gekrönt wird vom Sieg einer Idee.

Posener Tageblatt
Schriftleitung.

Die Italiener präsentieren die Rechnung

Lebhafte Vorwürfe an die Adresse Englands

Schon zu Beginn der Pariser Dreierbesprechungen hat die italienische Presse nochmals Veranlassung genommen, ihren Standpunkt eingehend darzulegen, was geradezu auf eine

weitere Zuspitzung des englisch-italienischen Gegensatzes

hinausläuft.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" sucht unter der Ueberschrift „Vertragsbrecher" in einem großen Leitartikel zu beweisen, daß gerade das Land, das sich heute zum Ankläger gegen Italien im abessinischen Streit aufwerfe, sich in der gleichen Frage größerer Vertragsverletzungen schuldig gemacht habe. Der Artikel des „Giornale d'Italia" geht auf die Verhandlungsgrundlage der gegenwärtigen Dreierbesprechungen, den Vertrag von 1906, ein. Er arbeitet dabei heraus, daß sich der englische Vertragspartner an die wesentlichen Bestimmungen niemals gehalten habe, die ihm gegenseitige Beratungen mit den anderen vertragschließenden Parteien zur Pflicht machten.

Angesichts ausführlicher Beweise, die das Blatt in der Gründung der englischen Gesellschaft „Abessinien Corporation", in dem englischen Vorgehen im Flußgebiet des Blauen Nils, im Dammbau am Tana-See und in anderen Versuchen Englands sieht, Abessinien wirtschaftlich zu durchdringen, stellt es fest:

1. daß der Dreiervertrag, dessen Beobachtung als ein heiliges und unverletzbares Papier man heute von Mussolini verlange, schon zum Ueberfluß von England gebrochen sei und dadurch ein gut Teil seines Wertes verloren habe;
2. daß, während man vorgegeben habe, sich für die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Abessiniens einzusetzen, England bis zum Beginn des Abessinien-Konfliktes eine vollständige Durchdringungspolitik verfolgt habe, die dieser Unabhängigkeit und Unantastbarkeit entgegenlaufe;
3. daß der augenblickliche englische Widerstand gegen das gute Recht Italiens sich leichter im hellen Sonnenlicht durch Tatsachen und die Geschichte der letzten Zeit erklären lasse als in der Dämmerung neuer Völkerbundprinzipien.

Diese Aeußerungen, die gerade zum offiziellen Beginn der Dreimächtebesprechungen herauskommen, lassen die Aussichten auf ihren Erfolg in keinem sehr hoffnungsvollen Licht erscheinen.

Zwei Steine im Weg

Rom, 18. August. Ein Leitartikel der „Tribuna" spricht klar aus, daß das abessinische Unternehmen für Italien nunmehr unbedingt zum Abschluß gebracht werden müsse. Dem Nationalbewußtsein Italiens sei dies durchaus klar. Diese Erkenntnis verdiene aber auch, sich einen Weg im internationalen Bewußtsein zu bahnen.

Das Blatt weist darauf hin, daß es heute nur noch zwei Faktoren gibt, die sich dem italienischen Willen entgegensetzen: nämlich

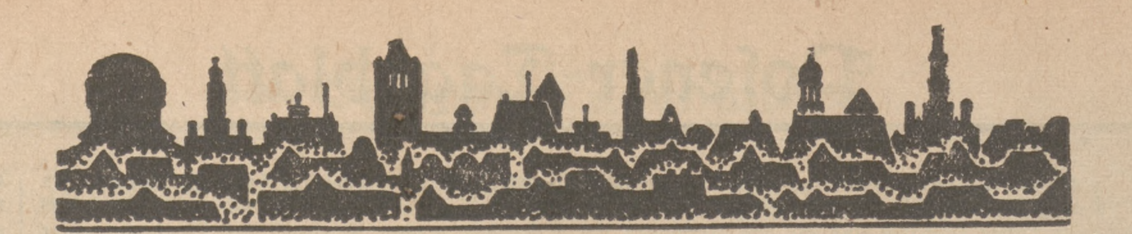
das abessinische Interesse und die englische Opposition.

Das abessinische Interesse habe keinerlei moralischen Wert. Wie nach der italienischen Argumentation stets hervorgehoben werde, sei Abessinien nicht als gleichberechtigter, geschweige denn als Staat im wahren Sinne des Wortes zu bezeichnen. Auch die Zugehörigkeit Abessiniens zum Völkerbund bezeichnet das Blatt als wertlos, da die Aufnahme Abessiniens in die Genfer Institutionen durchaus ungesetzlich gewesen sei.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

20. August, 8 Uhr, OG. Suchylas: Kam.-Abend bei Schmalz.
20. August, 8 Uhr, OG. Bentschen: Kam.-Abend.
20. August, 8 Uhr, Kamionki: Kam.-Abend.
21. August, 8 Uhr, Santomischel: Kam.-Abend.
21. August, OG. Wegielnia: M.-V.
21. August, 8 Uhr, Posen: Volkstanzabend in der Grabenloge.
22. August: Nach Schwersenz kommt um 6 Uhr abends Kasperle. Er läßt alle Kinder einladen.
22. August, 8 Uhr, Schroda: Kam.-Abend.
22. August, 8 Uhr, Rogasen: Kam.-Abend.
22. August, 20 Uhr, Lissa: Kam.-Abend.
22. August, 20 Uhr, Gr.-Kreutsch: Kam.-Abend.
22. August, 20½ Uhr, Görchen: Kam.-Abend.
22. August, 8 Uhr, OG. Gnesen im Zivilkasino: Abschluß der Schulungswoche.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 19. August

Wasserstand der Warthe am 19. August — 0,53 gegen — 0,54 Meter am Vortage.

Dienstag: Sonnenaufgang 4.39, Sonnenuntergang 19.13; Mondaufgang 20.37, Monduntergang 11.40.

Wettervoraussage für Dienstag, 20. August: Heiter bis wolkig, trocken, tagsüber fortschreitende Erwärmung, schwache Luftbewegung.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:

Täglich: „Der Schrei"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr

Apollo: „Licht in der Finsternis"
Gwiazda: „Julika" (Deutsch)
Metropolis: „Frasquita"
Słońce: „Die letzte Serenade"
Sfinks: „Ulanenhochzeit"
Świt: „Bolero"
Wilsona: „Viva villa"

Fünfundzwanzig Jahre Schwimmverein

Am Sonnabend und Sonntag feierte der Erste Posener Schwimmverein sein silbernes Jubiläum. Als der älteste deutsche Schwimmverein in Polen kommt diesem Jubiläum eine besondere Bedeutung zu. Mit welchen Widerständen die Gründer des SVP. im Jahre 1910 zu kämpfen hatten, kann man sich heute gar nicht mehr recht vorstellen. „Wasser hat doch keine Balken", und „man könnte sich doch einen Schnupfen holen" — das waren so immer wieder dieselben Ausreden, mit denen kurzsichtige Eltern ihre Kinder vom Schwimmen abhielten. Heute ist dies ja anders; man hat einsehen gelernt, daß die Kenntnis des Schwimmens eine Volksnotwendigkeit geworden ist. Daß diese Kenntnis dem Posener Deutschtum immer mehr vertraut wird, ist nicht zum geringsten Teile ein Verdienst des Schwimmvereins.

Zu Sonnabend abend lud der Vorstand des Schwimmvereins Mitglieder und Freunde zu einer Festversammlung in die Grabenloge ein. Fast sämtliche Mitglieder sowie eine große Anzahl von Vertretern anderer Vereine folgte diesem Rufe. Als die Gäste im festlich geschmückten Logensaale Platz genommen hatten, begrüßte der Erste Vorsitzende des SVP., Ing. Paul Schendel, in deutscher Sprache die Erschienenen. Besonders herzlich begrüßte er Dr. Sokolowski als den Vertreter des Polnischen Schwimmverbandes sowie einen der anwesenden Gründer, Oberleutnant Jankowski, und die Vertreter der deutschen sowie der polnischen Sportvereine. In polnischen Worten wiederholte dann ein weiteres Vorstandsmitglied die Worte des Vorsitzenden und führte u. a. noch aus, daß gerade durch sportlichen Wettkampf die beiden Nachbarvölker näher zusammenkämen.

Nach einem Prolog, den Frl. Witynsky vortrug, ergriff Herr Schendel zu seiner Festansprache das Wort. Er wies besonders darauf hin, daß der damalige Lehrer Schober, ein begeisterter Schwimmfreund, der eigentliche Gründer des Vereins war. Vor 25 Jahren, am 8. August, wurde der Verein aus der Taufe gehoben. Noch in demselben Jahre wurden Propaganda- und Wettschwimmen in Posen, Gnesen, Rogasen, Schwersenz und anderen Orten der Provinz veranstaltet. Die Entwicklung des Vereins schien immer nur aufwärts zu gehen, bis es zum Ausbruch des Weltkrieges kam. Wie in anderen Sportvereinen, so war auch hier eine freudige Aufwärtsentwicklung jäh unterbrochen. Bis 1920 leitete Lehrer Schober den Verein. Die Nachkriegszeit brachte einen Niedergang, wie ihn kaum ein anderer Verein zu verzeichnen hatte. Im Jahre 1922 zählte er nur noch 17 Mitglieder. Aber dank der unermüdlichen Werbearbeit des in dieser Notzeit zum Vorsitzenden gewählten Herrn R. Wojtkiewicz gelang es, dem Verein

in wenigen Monaten über dreihundert neue Mitglieder zuzuführen.

Diese Rekordziffer ging freilich wieder zurück. Seit 1931 ist Ing. Paul Schendel der Leiter des Vereins. Ihm verdankt der Schwimmverein und damit unser Posener Deutschtum die schön gelegene, eigene Schwimmanstalt an der ul. Maltańska.

Anschließend an die Festansprache des Ersten Vorsitzenden brachten die Vertreter polnischer sowie deutscher Vereine ihre Glückwünsche dar. Als erster sprach im Auftrage des Polnischen Schwimmverbandes der Vorsitzende des Posener Bezirksverbandes, Herr Dr. Sokolowski, und überreichte dem Jubelverein eine schöne Marmorplakette als Andenken an diesen Tag. Der Reihe nach sprachen dann die Vertreter der Posener polnischen Schwimmvereine „PTP.", „HCP.", „AZS.", „Unja", „Warta", „Sokól" und „WKS." sowie die Vertreter der deutschen Vereine Posens, und zwar Männer-Turnverein, Radfahrerverein, Ruderverein „Germania", RC. „Neptun", Kegelklub „Mars", Handwerkerverein, Verein Deutscher Sänger und des Vereins Deutscher Angestellter. Viele Geschenke waren es, die dem Jubilar sowohl von deutscher wie auch von polnischer Seite überreicht wurden. Unter den polnischen Geschenken sei die Pilsudski-Büste aus Bronze und Marmor, die der Militär-Sportklub „WKS." überreichte, erwähnt. Vom Schriftführer wurden noch eine Reihe Glückwunschschreiben und -telegramme verlesen. Zum Schluß überreichte Herr Schendel verdienstvollen Mitgliedern und Freunden ein kleines Erinnerungszeichen an die ersten fünfundzwanzig Jahre des SVP. Mit dem Absingen des Vereinsliedes wurde die würdig verlaufene Festversammlung geschlossen.

Sonntag nachmittag fand in der vereinseigenen Schwimmanstalt an der ul. Maltańska ein Wettschwimmen sämtlicher Posener Schwimmvereine um den Wanderpreis des SVP. Den Preis errang zum ersten Male **„PTP."** statt.
Diesen Sieg hat „PTP." zum großen Teil der von „Ostrovia" zur Verstärkung herangezogenen Schwimmerin Szczuraszekówna und dem Springer Grabiec zu verdanken. Die Wettkämpfe standen alle auf einer Höhe, wie sie die Posener Schwimmerwelt bisher kaum zu sehen bekam; der beste Beweis dafür mag sein, daß drei neue Bezirksrekorde aufgestellt wurden.

Die Ergebnisse der interessant verlaufenen Kämpfe können wir Raummangels wegen erst morgen veröffentlichen.

Den Wanderpreis, der dreimal hintereinander oder viermal außer der Reihe gewonnen werden muß, gewann „PTP." mit 115 Punkten vor „Unja" mit 89 Punkten; „AZS." errang 80, „HCP." 61, „SVP." 29, „WKS." und „Sokól" je 8, „Warta" 4 Punkte.

In der Grabenloge fand abends im Rahmen eines Festballes die Preisverteilung statt.

Möge der Verein, dessen Jubiläumsveranstaltungen als gelungen bezeichnet werden können, einen neuen sportlichen Aufschwung nehmen und die gewünschten Erfolge feiern!

Noch ist es Sommer ...

Die Tage sind noch warm und voll Sonne. Aber die weiten Getreidefelder, auf denen der Wind noch vor wenigen Wochen mit gelbreifen Halmen spielte, sind leer, und der brache Acker ruht in dunklen Furchen. Noch weht von den Wiesen blumiger Heuduft, aber auf den Heide-Wegen blüht schon das Heidekraut mit seinen kleinen violetten Herbstglocken. Auch findet man im grünen Gewölbe des Waldes schon vereinzelt vergilbtes Laub, meist an jungen Buchen und Birken, denen die Trockenheit frühzeitig ihre grünende Lebensluft nahm. Da und dort blühen in den Vorgärten schon die Astern. Sie verstecken sich noch unter der farbensprühenden Pracht der Dahlien, die in ihren vollendet schönen Formen und leuchtenden Farben wie ein letzter Abschied von Licht und Leben aufglühen, die wie ein letzter, tiefer Trunk sind, den Todgeweihte lächelnd aus Schönheit und Farbenpracht schlürfen. Die sengende Trockenheit ließ die letzten Blüher früher als sonst erblühen und wird ihre blühende Lebenszeit verkürzen. Der erste scharfe Ostwind wird die blühende Farbensymphonie des späten Sommers verwehen. Die Welt bliebe eintönig, wenn nicht der Herbst den Fluren und Wäldern sein Farbenfanal als Einzugsgeschenk brächte. Noch ist es Sommer, aber die Heide leuchtet schon violett auf im Schein der Abendsonne, versteckte Astern blühen schon in Vorgärten unter der leuchtenden Dahlienpracht ... L. L.

Versammmlungen des Verbandes für Handel und Gewerbe

Kupferhammer. Nach längerer Untätigkeit konnte unsere Ortsgruppe am Donnerstag, dem 15. August, ihre Neugründung erfolgen lassen, da die neuen Statuten inzwischen behördlicherseits genehmigt wurden. Als Redner war Diplomkaufmann Heidensohn aus Posen erschienen. Dieser richtete zunächst an die Anwesenden den Appell, durch gemeinsame Arbeit die Ortsgruppe wieder zu neuem lebendigen Schaffen zu bringen. Mitglieder und Gäste haben nach kurzer Aussprache dann auch der Neugründung der Ortsgruppe zugestimmt. Der bisherige Obmann, Herr Riemer, hat sein Amt auch weiterhin behalten. Herr Drewnak wurde einstimmig zum Schriftführer und Herr Hahn zum Kassenwart gewählt. Nach Erledigung weiterer Ortsgruppenangelegenheiten und verschiedener Fragen der Zusammenarbeit mit der Bezirksgeschäftsstelle in Neutomischel hielt Diplomkaufmann Heidensohn einen interessanten Vortrag über die Wirtschaftslage Polens, wobei besonders die neue Rechts- und Steuergesetzgebung berücksichtigt wurde.

Storchnest. Am 15. August, nachm. 4 Uhr fand bei Reich die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Storchnest statt. Herr Bäckermeister Handke begrüßte die aus Posen erschienenen Herren, Rechtsanwalt Grzegorzewski als Vertreter des Hauptvorstandes und Hauptgeschäftsführer Dr Thomaschewski, sowie den Leiter der Geschäftsstelle Lissa, Herrn Klose. Herr Dr. Thomaschewski berichtete über die Arbeit des Verbandes, dessen segensreichen Einsatz für die Belange des Handwerkers und Kaufmanns seines Geschäftsbezirks und unterstrich dabei besonders die Notwendigkeit des Zusammenstehens der sich sonst zersplitternden Kräfte in ihrer berufsständischen Organisation. Die Aufforderung zur Gründung einer Ortsgruppe fand bei den Anwesenden Anklang, und nach kurzer Diskussion wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis hatten: erster Vorsitzender Fleischermeister W. Stolz, Schriftführer Lehrer Wanderer, Kassenwart Kaufmann Hildebrandt, Beirat Bäckermeister Handke. Nach den Wahlen hielt Rechtsanwalt Grzegorzewski einen Vortrag über Neuerungen auf allen Gebieten des Rechtswesens in Polen, der der neuen Ortsgruppe praktisch den Wert unserer Arbeit bewies und starkes Interesse weckte. Es wurde festgesetzt, die nächste Monatsversammlung als Werbeabend zu veranstalten, um weitere Kreise der dortigen Handwerker, Kaufleute und Industriellen zu erfassen und in der Ortsgruppe zusammenzuschmieden. Die harmonisch verlaufene Gründungsversammlung wurde nach 6 Uhr durch Herrn Handke geschlossen.

Singendes Volk

Unter diesem Titel hat vor kurzem die Historische Gesellschaft für Posen (Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 16) eine Sammlung deutscher Bauernlieder aus Kongreßpolen und Wolhynien herausgegeben (Preis geh. 1.75 zł). Die vom Kulturamt der Reichsjugendführung herausgegebene Zeitschrift „Musik und Volk" (2. Jahrg. H. 5) sagt in ihrer Besprechung des Liederbuches unter anderem:

„Viele der Texte aus dieser Sammlung sind uns auch bekannt, immer wieder überrascht aber die edle Schönheit der Melodie, mit der verbunden uns der vertraute Text in den deutschen Siedlungen Polens entgegentritt. Da finden wir zum Beispiel unser Lied von den zwei Königskindern. Textlich in einer sehr vollständigen Fassung, musikalisch in einem Gewande, das wesentlich schöner und wertvoller ist als unsere übliche Durmelodie. Ganz besonders eigenartig und von großer Schönheit ist eine Reihe von Liebesliedern, von denen einige in Moll, einige sogar im dorischen Ton stehen.

Gewiß wird dieses Liederbuch vor allem der Volkstumsarbeit in den deutschen Siedlungen Polens dienen und dort wertvolle Dienste leisten, aber auch wir sollten zu dieser Sammlung greifen: nicht nur sind wir es den Deutschen in Polen schuldig — wir wissen immer noch viel zu wenig von ihnen —, wir werden auch selbst einen reichen Gewinn davontragen, wenn wir uns mit diesem Schatz edelsten Volksgutes beschäftigen. Es sei daher nachdrücklichst auf diese — auch äußerlich ansprechende — Sammlung hingewiesen."

Spatzen retten ihren Wohltäter

Die Nachbarn des uralten Franz Oberhuber in Gallbrunn bei Wien wunderten sich, weshalb vor seinem Fenster ein solches Schreien und Piepsen zu hören war. Mehr als tausend Spatzen scharten sich dort und veranstalteten ein Lärmen, daß sich die Balken bogen.

Endlich wurde es den Nachbarn zu bunt. Sie riefen nach Franz Oberhuber. Aber in seiner Wohnung rührte sich nichts. Man rief die Polizei. Und nun entdeckte man den Alten schwer erkrankt allein in seiner Wohnung liegend. Seit zwanzig Jahren hatte er jeden Morgen die Spatzen gefüttert. Sie warteten mit eiserner Pünktlichkeit auf ihn und lärmten, als er nicht erschien. So retteten sie ihm das Leben, denn der Arzt, der herbeigeholt wurde, sagte, daß es allerhöchste Zeit gewesen sei ...

Ruderklub Neptun

Die Kameraden erscheinen Dienstag, den 20. d. Mts., 20 Uhr im Bootshause zur Monatsversammlung. Die Tagesordnung umfaßt Besprechungen, die im Interesse sämtlicher Mitglieder liegen.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* **Wichtig für Rentenempfänger.** Der Starost gibt im amtlichen Kreisblatt bekannt, daß alle Personen, denen ein Anrecht auf den Empfang einer Rente durch die deutschen Versicherungsanstalten zugesprochen worden ist, die aber diese Rente, da sie außerhalb der deutschen Reichsgrenzen wohnen, noch nicht erhalten haben, sich unbedingt direkt an die betreffende deutsche Versicherungsanstalt oder durch Vermittlung der Landesversicherungsanstalt in Posen, Mickiewicza 2, in dieser Angelegenheit wenden sollen. Den Gesuchen, die auch in polnischer Sprache abgefaßt sein können, ist die genaue Adresse des Rentenempfängers und die Berechtigung zum Rentenempfang beizufügen. Alle Personen, die ihre Berechtigung nicht bis zum 30. September d. Js. geltend machen, verlieren das Anrecht auf Nachzahlung der Rente, vom Jahre 1931 an gerechnet.

Lissa

Tödlicher Unglücksfall

k. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend in den Vormittagsstunden an einem Neubau an der Reisener Straße. Der dort beschäftigte Maurer Szwojda von der ul. Wschowska war dabei, Baumaterialien die Leiter hinaufzutragen, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und vom zweiten Stock die Leiter hinabstürzte. Der mit hinabstürzende Materialienkasten zertrümmerte ihm den Schädel, so daß der hinzugezogene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Der Verunglückte war erst 27 Jahre alt. Er hinterläßt Frau und Kind.

k. **Eine Italienreise** organisiert das Reisebüro „Orbis" in der Zeit vom 6. bis 26. September d. Js. Im Programm der Reise ist vorgesehen: ein zweitägiger Aufenthalt in Venedig, ein dreitägiger Aufenthalt in Florenz, ein fünftägiger Aufenthalt in Rom und ein fünftägiger Aufenthalt im berühmten Badeort Viareggio am mittelländischen Meer. In der Zeit des Aufenthalts in Rom ist eine Audienz beim Hl. Vater vorgesehen. Der Preis der Reise beträgt 450 Zl. und umfaßt Paß, einschl. Visen, Eisenbahnfahrt ab Grenzstation bis Rom und zurück, Wohnung sowie Verpflegung usw. Anmeldungen bis zum 28. August nimmt entgegen die hiesige Agentur des Reisebüros „Orbis", A. Marski, Rynek Nr. 8.

k. **Ein sonderbarer Unglücksfall** ereignete sich am vergangenen Sonnabend an der ul. Gabr. Narutowicza, der früheren Kostnerstraße. Eine Frau goß auf die Straße einen Topf Wasser aus. Der Zufall wollte, daß in diesem Augenblick der Gruner Milchwagen vorbeifuhr. Das Pferd wurde scheu, der Kutscher fiel vom Bock und stürzte so unglücklich zur Erde, daß er sich den Arm brach und schwere Verletzungen im Gesicht zuzog. Er mußte ins Rote-Kreuz-Krankenhaus geschafft werden.

Rawitsch

— **Deutsche Vereinigung.** Es wird nochmals auf den heute abend 8½ Uhr im Vereinshause stattfindenden Kameradschaftsabend der hiesigen Kameradschaft hingewiesen. Derselbe wird durch Berichte über das Kreis-Jugendtreffen und die Gründungsversammlung in Jutroschin besonders ausgestaltet werden. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gefordert.

— **Diebesfrechheit.** Am Sonnabend entwendeten unbekannte Täter am hellen Tage aus einem Garten an der Sarner Straße etwa ¾ Zentner Birnen.

— **Beendete Arbeit.** Da die Pflasterarbeiten an der Verlängerung der Nordstraße durch Wilhelmsgrund beendet sind, ist dieselbe als die Ausfallstraße nach Bojanowo und Punitz wieder für den Verkehr freigegeben worden.

Jarotschin

× **Volksfest.** Am Sonntag nachmittag veranstaltete das Komitee für den Ausbau der neuen katholischen Kirche im Schloßpark des Fürsten Radolin sein Sommerfest. Der Besuch war, wie auch in anderen Jahren, dank des besonders schönen Wetters sehr gut. Die Veranstalter hatten aber auch dafür gesorgt, daß jeder auf seine Kosten kam. Man konnte sich die schönsten Preise, die zum größten Teil aus Stiftungen der städtischen Geschäfte stammten, erschießen, erkegeln, erangeln, erwürfeln und auch in der 2000 Lose umfassenden Lotterie gewinnen, wenn man die dazu nötige Geschicklichkeit oder das nötige Glück im Spiel hatte. Die musikalischen Darbietungen des Jarotschiner Eisenbahnerorchesters standen über dem Durchschnitt. Für das leibliche Wohl der Besucher war in jeder Beziehung hinreichend gesorgt. Der Betrieb an den einzelnen Ständen und Buden dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit und wurde teilweise bei elektrischer Beleuchtung bis in die späte Nacht hinein fortgesetzt. Gegen Abend begann dann auf einem besonders gebauten Podium der Tanz, der bis zum frühen Morgen dauerte. Der Ertrag der Veranstaltung wird

Die „Ufa" dreht Kultur-Filme in Polen

Mehrere Film-Expeditionen der bekannten deutschen Film-Gesellschaft „Ufa" sind zurzeit damit beschäftigt, eine Reihe von Kulturfilmen in Polen zu drehen. Es handelt sich um Filme, die landwirtschaftlich besonders reizvolle Teile Polens sowie deren Bevölkerung und ihre Feste und Feierlichkeiten durch die Tonfilm-Kamera festhalten sollen. Die „Ufa" dreht derartige Filme in Landesteilen, die unseren Lesern übrigens durch ausführliche Reiseberichte bereits genauer bekannt sind: Ein Film zeigt das schöne Huzulenland mit den farbenfreudigen Festen der Huzulen, ein zweiter schildert das große Sumpfland Polesien, ein dritter hat die Tierwelt des Urwaldes von Białowież zum Thema und ein vierter zeigt die Stadt Wilna und ihre schöne Umgebung.

die Inneneinrichtung der neuerbauten katholischen Kirche vervollständigen helfen.

× **Ein Schadenfeuer** entstand am vergangenen Freitag abend auf dem Gehöft des Landwirts Pawlaczyk in Kruczyn, Kreis Jarotschin. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus und vernichtete das Wohnhaus, den Stall und die Scheune, in der sich die Ernte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen befanden. Die Inneneinrichtung des Wohnhauses konnte nur zum Teil gerettet werden. Mitverbrannt sind neun Schweine. Die Ursache des Brandes ist auf eine schadhafte Schornsteinanlage zurückzuführen.

Inowrocław

ü. **Großer Brandschaden durch Landstreicher verursacht.** In der Ortschaft Liszkowice brannten zum Schaden des Landwirtes Wawrzyniec Świderski, der eine 300 Morgen große Landwirtschaft besitzt, zwei große mit Getreidevorräten gefüllte Scheunen und ein Stall ab. Mitverbrannt sind 2 Kühe, 1 Färse, 1 Fohlen, vier Läuferschweine und 50 Hühner sowie landw. Maschinen und Geräte. Der Gesamtschaden beträgt 30 000 zł. Landstreicher, die keine Almosen erhalten hatten, haben aus Rache die Gebäude in Brand gesteckt.

Gnesen

ü. **Wahnsinnstat.** Seit längerer Zeit verriet der 28jährige Landwirtssohn Walerjan Bartkowski in Sokołowo eine gewisse Geistesstörung, die bei ihm bereits einmal dadurch zum Ausdruck gekommen war, daß er alle Hofhunde erschlug. Der Zustand verschlimmerte sich mit dem Augenblick, als sein Vater es ablehnte, ihm die 100 Morgen große Landwirtschaft zu übergeben. Am Freitag beging der Sohn in einem Wahnsinnsanfall eine furchtbare Tat. Während alle Angehörigen schliefen, stand er morgens zwischen 4 und 5 Uhr auf, nahm eine Axt und ging in den Stall, wo er 14 Rinder erschlug. Nur ein Kalb blieb am Leben. Darauf versuchte er die Wirtschaftsgebäude in Brand zu stecken, was aber von seinen Angehörigen verhindert werden konnte. Er wurde überwältigt und der psychiatrischen Anstalt in Dziekanka übergeben. Der durch den Unglücklichen verursachte Schaden beträgt 1500 Złoty.

Pinne

hg. **Schwimmfest.** Die Liga Morska und Kolonialna, Abteilung Pinne, veranstaltete am Sonntag, 11. August, bei schönstem Wetter und großer Beteiligung in der hiesigen Schwimmanstalt das vierte Schwimmfest mit Preisschwimmen um die Kreismeisterschaft sowie um wertvolle Preise, die von hiesigen Bürgern gestiftet wurden. An dem Preisschwimmen nahmen 56 Schwimmer teil. Die Kreismeisterschaft und damit den Silberpokal des Kreisausschusses gewann im 1000-Meter-Schwimmen in der Zeit von 19.35 Minuten zum zweiten Male der 16 Jahre alte Andrzej Borowiec aus Pinne, den zweiten Preis L. Krzyżaniak aus Scharfenort, den dritten Preis Paul Linde aus Samter. Die 100 Meter Klassisch für Herren gewann Witold Ratajczak aus Pinne in der Zeit von 1.38 Min. Ueber 100 Meter Freistil für Damen war Frl. Rozmusówna aus Birnbaum in der Zeit von 1.54 Min. siegreich; den zweiten Preis gewann Frl. Sikorżanka aus Wronke. Im 100-Meter-Freistil-Schwimmen für Herren gewann den ersten Preis Andrzej Borowiec aus Pinne in der Zeit 1.22 Min. vor Paul Linde. Das 200-Meter-Freistil-Schwimmen für Herren gewann Andrzej Borowiec in der Zeit von 3.33 Min. vor Florjan Pawlicki aus Pinne und Leo Krause aus Scharfenort. Im 200-Meter-Freistil-Schwimmen für Damen gewann den ersten Preis Frl. Rozmusówna aus Birnbaum in der Zeit von 4.14 Min. vor Frl. Sikorżanka. Die 100 Meter Freistil für Jugendliche von 14—16 Jahren gewann Janusz Kulesza aus Pinne in der Zeit von 1.46 Min. vor Leo Żurczak aus Pinne. Im 50-Meter-Freistil-Schwimmen für Jugendliche von 12—14 Jahren gewann den ersten Preis Bolesław Stefaniak aus Pinne in der Zeit von 0.41.7 Min. vor Andrzej Kosicki aus Samter. Die 33 Meter für Kinder von 10 bis 12 Jahren gewann in der Knabengruppe Edmund Matysiak aus Samter vor Stefan Nowak aus Samter; von den Mädchen erhielt den ersten Preis Wanda Kubicka aus Pinne, den zweiten Preis gewann Hanna Steinberg aus Pinne. Im 33-Meter-Freistil-Schwimmen für Kinder von 7 bis 9 Jahren gewann den ersten Preis Johanna Derak aus Samter in der Zeit von 43 Sek., den zweiten Preis erhielt Mieczak Madalkiewicz aus Pinne in der Zeit von 44 Sek. In der abschließenden Stafette 4 × 50 Meter gewann den ersten Preis die Mannschaft der Kolonial- und Meeresliga, Abteilung Pinne, und zwar Janusz Kulesza, Witold Ratajczak, Bolesław Stefaniak und Andrzej Borowiec in der Zeit von 2.45 Minuten; den zweiten Preis gewann die Mannschaft des Sportklubs Samter in der Zeit von 3.06 Minuten. Die Preisverteilung erfolgte durch den Starosten. Nach dem Wettschwimmen wurde das neu angekaufte Segelboot „Halszka" eingeweiht. Als Taufzeugen waren die Gattin des Starosten Narajewski und der Generaldirektor der Zuckerfabrik Samter, Herr Nowakowski, anwesend.

Bromberg

ü. **Kind und Mutter aus dem Auto gestürzt.** Am Donnerstag ereignete sich in der Nähe von Bromberg ein Autounfall. Der hiesige Bankbeamte Fünfhaus machte mit seiner Frau und den zwei Kindern eine Autofahrt. Während der Fahrt öffnete sich plötzlich die Tür des Wagens und das vierjährige Töchterchen stürzte auf die Chaussee. Noch ehe das Auto zum Stehen gebracht werden konnte, sprang unüberlegt die Frau des Bankbeamten aus dem Auto. Sie wurde auf die Chaussee geschleudert, wodurch sie einen Beinbruch und schwere Körperverletzungen erlitt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Kind hatte wie durch ein Wunder nur leichtere Verletzungen erlitten.

Wongrowitz

dh. **Vor den Augen der Mutter ertrunken.** Am 13. d. Mts. badete die Landwirtsfrau Auguste Zühlke aus Laskownica mit ihren beiden Töchtern, der 16jährigen Ilse und der 9jährigen Irma, im See. Plötzlich bekam die ältere Tochter Krämpfe und begann zu sinken. Die kleine Irma eilte nun der Schwester zu Hilfe, wurde aber von dieser in die Tiefe mitgerissen, so daß sie beide vor den Augen der Mutter ertranken. Auf die verzweifelten Hilferufe der Mutter eilten bald Leute herbei, denen es nach einer halben Stunde gelang, die beiden Mädchen aus dem Wasser zu ziehen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Kowalik versuchte durch künstliche Atmung die Verunglückten wieder zu beleben, aber alle Bemühungen blieben ohne Erfolg. Dieser Unglücksfall machte auf das ganze Dorf einen erschütternden Eindruck.

Die Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß

1 700 000 Menschen auf der Flucht vor dem Wasser.

Schanghai, 17. August. Die Hochwasserkatastrophe am Unterlauf des Gelben Flusses nimmt immer größere Ausdehnung an. Trotz verzweifelter Abwehrmaßnahmen

reißt die ungeheure Flutwelle ständig neue Dämme ein.

Regengüsse von ungewöhnlicher Stärke brachten in Nordschantung innerhalb von 40 Tagen eine Niederschlagsmenge von 67 Zentimetern, so daß noch kein Ende der Ueberschwemmung abzusehen ist.

Der Vorsitzende des Ausschusses zur Regulierung des Gelben Flusses teilt mit, daß das überschwemmte Gebiet in Westschantung etwa 3000 Quadratkilometer umfaßt. Die Verluste an Menschenleben und Material sind nicht abzusehen.

Die unermüdliche Tätigkeit der Bergungsmannschaften wird durch Sturm sehr erschwert.

Nicht weniger als 30 Rettungsboote kenterten. Dabei ertranken allein über 300 Menschen. In Südhopei sind die Deiche des Hanflusses gebrochen. 500 Dörfer wurden überschwemmt, 30 000 Häuser stürzten ein. Die Reisfelder im Umfang von mehreren tausend Quadratkilometern sind vernichtet. Ueberall herrscht Hungersnot. 400 000 Flüchtlinge lagern auf Hügeln oder warten auf Bäumen und Dächern, daß ihnen Hilfe gebracht werden soll.

Seit Tagen nähren sich Tausende von Baumrinden.

Die Flüchtlingszahl in der Provinz Honan wird amtlich mit 1 700 000 angegeben. Die Regierung hat, unterstützt von zahlreichen privaten Gesellschaften, eine großzügige Hilfsaktion eingeleitet, die im ganzen Lande starkes Echo findet. Kantonesen stifteten 60 000 Dollar und die Ueberseechinesen aus der Südsee, aus Siam und Südafrika über 100 000 Dollar zur Durchführung des Hilfswerkes.

Sport vom Tage

Olympia-Generalprobe in Grünau

Die Europa-Meisterschafts-Regatta in Grünau begann für Deutschland überaus erfreulich mit dem Siege der Würzburger Verbandsmeister im Vierer mit Steuermann. Doch leider wurden die deutschen Erwartungen in allen übrigen Rennen enttäuscht. Im Zweier ohne Steuermann, im Zweier mit Steuermann und im Doppelzweier konnte Deutschland nur den zweiten Platz belegen. Im Einer reichte es für Dr. Buhtz nur für den vierten Platz, ebenso im Achter. Die Coupe Glandaz, der Preis der Nationen, wurde nach diesen Kämpfen erneut von Ungarn mit 3 Punkten vor Polen mit zwei und Deutschland und Schweiz mit je 1½ Punkten gewonnen.

Nach einem unerhört scharfen Endkampf ging unter dem brausenden Jubel der 20 000 Zuschauer Deutschlands Vierer mit Steuermann aus Würzburg als neuer Europameister mit einer halben Länge vor Frankreich durch das Ziel. Die Franzosen waren mit den letzten Schlägen an Italien vorbeigegangen und zeigten eine überraschend gute Leistung.

Im Riemenzweier ohne Steuermann siegten die Ungarn mit etwa 1½ Längen vor der Mannschaft des Dresdener Rudervereins, die im entscheidenden Endspurt etwas die Nerven verlor. Weitere 3—4 Längen zurück kam Oesterreich auf den dritten Platz.

Auch der Einer sollte für Deutschland eine Enttäuschung werden. Dr. Herbert Buhtz vom Berliner Ruderklub, der noch am Vorabend an einem Furunkel operiert werden mußte, ging nicht im Vollbesitz seiner Kräfte an den Start. Er hatte zwar bis 1000 Meter die Führung, mußte aber dann den Polen Verey und den Schweizer Studach an sich vorbeiziehen lassen. Bei den letzten 100 Metern lag der Pole vorn und siegte mit zwei Längen vor dem Schweizer Meister Studach. Der Oesterreicher Hasenöhrl belegte den dritten Platz, während Dr. Buhtz sich mit dem vierten Platz begnügen mußte.

Auch im Riemenzweier mit Steuermann wurden die deutschen Zuschauer enttäuscht. Bei 1000 Metern überholte der italienische Zweier mit einem guten Zwischenspurt die deutsche Mannschaft und fuhr mit etwa einer Länge sein Rennen als Sieger nach Hause. Der polnische Riemenzweier vom Posener K. W. 04 landete hinter Deutschland an dritter Stelle. Nach diesem Rennen führte Deutschland in der Wertung des Preises der Nationen um die „Coupe Glandaz" immer noch vor Ungarn und Polen.

Im Vierer ohne Steuermann gab es den erwarteten Sieg der Schweizer Mannschaft, die vom Start bis zum Ziel in Front lag. Keiner der übrigen fünf Bewerber konnte ihr jemals ernsthaft gefährlich werden. Die Deutschen gingen mit Oesterreich und Italien mit je 1/16 Sekunden Abstand als vierte Mannschaft durchs Ziel.

Einen recht abwechslungsreichen Verlauf brachte der Doppelzweier. Noch bei 1800 Metern führte Deutschland mit 1½ Länge vor Polen, das sich inzwischen an Frankreich vorbeigearbeitet hatte. In ausgezeichnetem Endspurt gingen die Polen mit hoher Schlagzahl an den erschöpften Berlinern vorbei und siegten mit einer halben Länge. Den dritten Platz belegte Frankreich. Die polnische Mannschaft stellten Verey und Ustupski.

Die Ausrechnung um den Pokal brachte die Führung an Polen mit 2 Punkten vor Deutschland. Die Entscheidung mußte nun im Achter fallen, der unter ungeheurer Spannung der Zuschauer ausgefochten wurde. Auf der Hälfte der Strecke hatte die Schweiz die Führung, Ungarn und Deutschland lagen auf gleicher Höhe, die Franzosen rückten auf. Es war ein prachtvolles Kampfbild, alle vier Achter dicht zusammen in hartem Kampf zu sehen. Ungarn hatte eine ganz leichte Führung und siegte mit einer halben Länge vor der Schweiz, während etwa eine ¾ Länge zurück Frankreich folgte, knapp dahinter der deutsche Achter, der diesem scharfen Rennen doch nicht gewachsen war.

Die „Coupe Glandaz" hatte sich abermals Ungarn mit drei Punkten errungen und damit zum vierten Male seinen Namen in die Siegerliste dieses Preises der Nationen eingeschrieben.

Knapper Sieg der Jugoslawen

Am Sonntag wurde in Kattowitz vor 20 000 Zuschauern der 7. Fußball-Länderkampf zwischen Jugoslawien und Polen ausgetragen. Die polnische Mannschaft, die für diesen Kampf in einem Trainingslager besonders vorbereitet wurde, hielt sich in der ersten Halbzeit sehr gut. Das Zusammenspiel klappte. Tempo und Spieltaktik gab die polnische Mannschaft an.

Bald nach Beginn des Spieles bringt Matyas mit einem Bombenschuß die polnische Mannschaft in Führung. Die Polen verschärfen das Tempo und erzielen gegen Ende der ersten Spielhälfte durch Peterek ihren zweiten Torerfolg. Die Jugoslawen lassen sich durch den Vorsprung der Polen nicht beirren und kommen nach der Pause stark auf. Die polnische Mannschaft ist durch ihr scharfes Spiel in der 1. Halbzeit etwas ermüdet. Die Angriffe der Jugoslawen werden immer gefährlicher. In der 59. Spielminute kann der jugoslawische Rechtsaußen Zivkovic das erste Tor für seine Mannschaft schießen. Durch diesen Erfolg ermutigt, stößt der jugoslawische Angriff sofort nach Anspiel durch die polnische Deckung, und wieder schießt der Rechtsaußen ein: Ausgleichstor! Die Polen sind überrascht und verwirrt. Die Jugoslawen greifen weiter energisch an. In der 71. Spielminute stellt der Rechtsaußen der Jugoslawen, der Held des Tages, das endgültige Spielergebnis her. Die polnische Mannschaft spielt nach diesem dritten Torerfolg der Gäste völlig lustlos und ohne Energie.

So endete auch dieser Fußball-Länderkampf der polnischen Mannschaft, der von Birlem-Berlin geleitet wurde, mit einer unerwarteten Niederlage.

Endlauf der Steher in Brüssel

Bei der Weltmeisterschaft der Dauerfahrer eroberte der Franzose Lacquehay den Titel, hinter dem die beiden deutschen Bewerber, Metze und Lohmann, die nächsten Plätze besetzten. Hoffnungen der deutschen Radsportgemeinde, daß Metze seinen im Vorjahre in Leipzig gewonnenen Weltmeistertitel mit Erfolg verteidigen würde, haben sich also nicht erfüllt. Lacquehay wurde zum zweiten Male Steherweltmeister. Seine erste Weltmeisterschaft holte er sich 1933 in Paris.

Unentschiedener Ausgang des Städtekampfes gegen Lodz

Am Sonntag wurde im Stadion des Lodzer Fußballklubs Ł.K.S. der Städtekampf Posen gegen Lodz zum Austrag gebracht. Der Posener Mannschaft fehlten der Verteidiger Pawlak und Scherfke. Das Spiel war gleich vom Anpfiff an lebhaft und interessant. Die Posener Mannschaft war zuerst leicht überlegen.

In der 40. Minute gelingt es den Lodzern, das Führungstor zu erzielen. Das Spiel ist in der ersten Halbzeit ausgeglichen und zeigt eine beachtliche Höhe. Nach dem Seitenwechsel wird Lodz überlegen. Trotzdem gelingt es der Posener Städtemannschaft, in der 70. Spielminute das Ausgleichstor zu erzielen.

Halbes Hundert Fußball-Siege

Der Auftakt zur neuen Fußball-Spielzeit Deutschlands konnte gar nicht erfolgreicher sein. Zwei Länderspiele standen auf dem Programm, beide wurden gewonnen, womit Deutschland jetzt insgesamt 50 Länderspielsiege errungen hat. Vor mehr als 35 000 Zuschauern gewann die deutsche Nationalmannschaft in München gegen Finnland mit 6 : 0 (3 : 0), und in Luxemburg eroberte eine weitere Länderelf, die als Nachwuchsmannschaft zu betrachten ist, einen zwar nur knappen, aber vollauf verdienten Sieg mit 1 : 0 (1 : 0). Diesem Spiel wohnten etwa 10 000 Zuschauer bei.

Leichtathletik-Klubkampf um Pommerellen-Meisterschaft

Zu einem harten und erbitterten Ringen, in dem die Führung ständig wechselte, wurde der um die Pommerellen-Meisterschaft durchgeführte Leichtathletik-Klubkampf zwischen Sokół-Grudziądz und Sport-Club-Graudenz. Mit viel Glück errang der „Sokół" einen 232,5 zu 224,5 Punkt-Sieg. Trotz des für eine derartige Veranstaltung ungünstigen Wetters gab es dank der Einsatzbereitschaft beider Mannschaften beachtliche Ergebnisse. An erster Stelle ist da der Diskuswurf von Neuendorf (SCG) zu nennen der wieder einmal den offiziellen Pommerellenrekord mit einer Leistung von 42,74 Metern übertraf. Gut waren die Staffelleistungen des SCG. Es versagten nur die Speerwerfer, die dadurch den knappen Sieg des Sokół sicherstellten.

Heljasz stößt Weltrekord

Beim leichtathletischen Bezirkssportfest, das am gestrigen Sonntag von „Warta" veranstaltet worden war, stellte Heljasz einen neuen, längst fälligen Weltrekord im beidarmigen Kugelstoßen auf. Heljasz stieß die Kugel rechts 15,58 und links 13,17 Meter weit und erreichte so mit einer Gesamtleistung von 28,75 Metern eine neue Weltrekordweite. Die Rekordstöße wurden unter Aufsicht der vorgeschriebenen Kampfrichterzahl und unter Beachtung der erforderlichen Formalitäten ausgeführt, so daß einer offiziellen Anerkennung der neuen Weltbestleistung nichts im Wege steht.

Aus aller Welt

Rekordbesuch auf der Funkschau

Die 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935, die am Freitag von Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet wurde, hat seit ihrem Beginn einen Massenandrang aufzuweisen, der alle Rekordzahlen der vergangenen Jahre übertrifft. Zehntausende von Berlinern und Tausende von auswärtigen Gästen, die in Sonderzügen nach Berlin gekommen sind, drängten sich am Sonntag in den acht Hallen der Schau. Die Polizei sah sich im Laufe des Nachmittags mehrmals gezwungen, die Tore der Messestadt zu schließen. Ueberraschend lebhaft ist die Beteiligung an der Funklotterie, die bisher schon fünf Fernsehapparate und mehr als 100 Empfänger ausgelost hat.

Amtliche Darstellung der Katastrophe von Ovada

Rom. Ueber die Katastrophe von Ovada wird nunmehr eine amtliche Darstellung gegeben, in der es heißt:

„Die Wolkenbrüche, die in den letzten Tagen in der Provinz Alessandria wüteten, haben einen Wasserüberfluß in den in den Tanaro einmündenden Flüssen hervorgerufen. Infolge des teilweisen Zusammenbruches eines Nebendammes der Sella-Zerbino, der den großen künstlichen See von Ortiglieto in den Bergen von Molare bildet, haben die herabstürzenden Wassermassen das Tal vor Orta überschwemmt. Die Gewalt der Wassermassen hat beträchtlichen Schaden angerichtet und einige Bauernhäuser fortgerissen, wobei Menschenleben zu beklagen sind. Im ganzen betrauert man den Tod von 111 Menschen. Die Zahl der bisher geborgenen Leichen beträgt 82, von denen 62 festgestellt werden konnten. Zur Rettung der in Gefahr befindlichen Menschen sind unzählige Heldentaten vollbracht worden. Die lokalen Behörden haben sich in der Erfüllung ihrer Pflichten aufgeopfert. In Ausführung der ergriffenen Vorkehrungen sind Beistandsmaßnahmen für die betroffene Bevölkerung ergriffen und Arbeiten im Gange, um die Verbindungen wiederherzustellen und in kürzester Zeit die Schäden wieder gutzumachen. Eine Kommission von Ingenieuren des Ministeriums für öffentliche Arbeiten befindet sich am Unglücksplatz."

Der Tag des Kindes

Spielplatz im Garten — Die Bekleidungsfrage — Mutter fährt ins Freie

Von Elfriede Behnert

In den wärmeren Monaten sollen die Kinder nicht in der Stube spielen, sondern so viel wie möglich im Freien sein. Am glücklichsten sind die Kinder dran, deren Eltern einen Garten haben. Hier können schon die Säuglinge in ihrer frühsten Jugend vom Morgen bis zum Abend in der frischen Luft sein. Die Mütter können am Morgen ihre Kleinen in ihrem Bettchen oder Kinderwagen ins Freie stellen, natürlich an einen schattigen, geschützten Platz, denn die grelle Sonne ist für das Kind keineswegs zuträglich. Hier schläft das Kind bis zum Mittagessen, um dann auch den Nachmittag wieder an seinem Gartenplätzchen zuzubringen. Allerdings darf man nicht vergessen, daß einmal täglich auch das kleine Kind spazieren gefahren werden muß, denn es braucht zu seinem Gedeihen bewegte Luft.

Wächst das Kind heran, so ist wieder der Garten das große Glück und bedeutet zugleich eine große Entlastung für die Mutter. Wenn das Kind im Garten spielt, kann die Mutter selbst unbesorgt ihrer Arbeit nachgehen. Im Garten ist das Kind gut aufgehoben. Allerdings muß im Garten auch eine Ecke sein, die wirklich für das Kind bestimmt ist. Da ist eine Sand-Ecke zum Graben das beste. Man läßt vom Tischlere eine niedrige Bretterumzäunung in genügender Größe anbringen und füllt sie mit Sand. Dort können die Kinder nach Herzenslust buddeln. Eine Gießkanne oder eine große Schüssel Wasser wird die Freude noch erhöhen.

Sehr gut ist für die Regentage eine große, wasserdichte Laube zum Spielen. In ihr können zugleich auch alle Spielsachen aufbewahrt werden, die die Kinder im Garten brauchen, wie Sandformen, Schaufeln und dergleichen. Diese Spielsachen dürfen natürlich nicht im Garten liegen bleiben, da sie dabei allzu schnell verderben. Es beeinträchtigt die Freude und das Glück der Kinder durchaus nicht, wenn man sie lehrt, mit ihren Sachen sorgsam umzugehen.

Stets sollen die Kinder, wenn sie im Garten liegen, eine große, dicke Wolldecke benutzen. Bei feuchtem Wetter soll man sie keinesfalls beim Spielen am Boden hocken lassen, sondern soll dann eine Decke aus wasserdichtem Stoff ausbreiten, um Erkältungen vorzubeugen.

Der geeignete Spielanzug bei kühlerem Wetter ist auch für Mädchen eine Bluse mit langen Wollhosen. Das schützt die Kinder am besten gegen Erkältungen. Bei warmem Wetter ist ein leichter Spielanzug am Platze, an dem nichts zu verderben ist. Dadurch hat die Mutter nicht übermäßig viel Arbeit mit dem Waschen von Kleidern, und die Kleinen können sich nach Herzenslust austoben.

Wer keinen Garten hat, muß für den Sommer besondere Einteilungen im Hause treffen. Die Mutter wird alle Hausarbeit am Vormittag erledigen und gleich nach dem Mittagessen mit den Kindern irgendwo ins Freie gehen. Sie wird, um nicht das Gefühl zu haben, daß sie die Zeit vertut, wenn sie die Kinder beim Spielen beaufsichtigt, dabei Strümpfe stopfen, Wäsche flicken oder wird sich sonst eine dringende Handarbeit mitnehmen. Wenn es irgend möglich ist, sollte sie Butterbrote mitnehmen, damit das Kind auch noch im Freien das Abendbrot essen kann. Der Vater wird sich sicherlich zu diesem Abendbrot im Freien gleichfalls gern einfinden. Kommt der Mann schon im Lauf des Nachmittags nach Hause, so wird die Frau lieber am Vormittag mit den Kindern hinausgehen, um dann am Nachmittag wieder zu Hause zu sein und ihrem Mann das Essen bereithalten zu können. Auf jeden Fall tut es auch den Müttern gut, wenn sie versuchen, möglichst viel frische Luft in den Sommermonaten einzuheimsen.



„Neues" aus „Alten"

Die Stürme künden den Herbst an, und die Hausfrau macht in ihren Kleiderschränken eine „Heerschau", was sich von den alten Sachen noch verwenden läßt. Die sparsame und geschickte Dame wird dabei häufig verschiedene Kleider finden, die unansehnlich geworden sind, die sie jedoch bei einiger Aenderung und durch Einsatz neuer Teile wieder modern und hübsch macht. Vielfach ist der Aermel im Rücken getrennt oder der Halsabschluß schäbig geworden. Hier fügt man eine neue, andersfarbige Passe aus Wolle oder Seide ein. In gleicher Höhe verläuft die Ansatznaht der Aermel und bildet gleichzeitig eine hübsche Unterbrechung der modernen, durch Längsfalten betonten Machart. Eine ähnliche Wirkung erzielt der boleroartige Oberteil, der auch verlängernd wirkt, oder die Kostümjacke aus leichtem Wollstoff läßt sich mit einem dazu passenden Material in einen flotten Blusenanzug verwandeln. Denn zweierlei Stoffe, Farben und Muster, erlaubt uns die Herbstmode. Zur Verschönerung unseres „Vorjährigen" wiederum genügt ein buntgemusterter Taftrest, der — als seitlich angeordneter Halsputz oder aus den Aermelschlitzen hervorleuchtend — dem ganzen Kleid ein anderes Ansehen verleiht.

Vasen und Blumen

Sie ergänzen einander — Der schönste Zimmerschmuck

Von Marlene Burckhardt

Die Einrichtung allein macht eine Wohnung noch nicht gemütlich. So lange wir nur tote Gegenstände in unsern Stuben haben, fühlen wir uns in ihnen nicht ganz heimisch. Wir wollen Blumen um uns sehen. Gerade in den Spätsommermonaten gibt es so viele herrliche Schnittblumen, die für ein paar Groschen zu bekommen sind und sich lange halten, wenn wir ihnen jeden Morgen frisches Wasser geben und die Stengel beschneiden.

Es gehört zur Wohnkultur, einen Vorrat an Blumenvasen und -krügen zu besitzen. Man muß diese Gefäße aber in einem Schrank aufbewahren. Nichts ist häßlicher als herumstehende leere Blumenvasen. Wenn wir Blumen kaufen, so sollen wir sie immer in eine passende Vase tun. Für diese Notwendigkeit sind uns erst vor nicht sehr langer Zeit die Augen aufgegangen. Es ist erfreulich, festzustellen, wie rasch die Frauen die Kunst, Sträuße und Zweige hübsch und geschmackvoll anzuordnen, gelernt haben. Es muß doch wohl eine ihnen eingeborene Begabung sein. Vase und Blume kommen nur richtig zur Geltung, wenn sie einander ergänzen. In kostbare Kristallvasen können wir nicht einfach Feldblumen stellen, während ein Orchideenzweig in einer schlichten Tonvase schlecht am Platze wäre.

Feld-, Wald- und Wiesensträuße sind ein wunderhübscher Zierat. Wir sollen die Zeit ihrer Blüte nicht ungenützt verstreichen lassen. Wer denkt daran, daß Rotklee einen ganz entzückenden Zimmerschmuck abgeben kann? Allerdings muß man wirklich schöne Blüten auswählen. Sie müssen dann so geordnet werden, daß sie nicht zusammengequetscht stehen, sondern daß jeder Stengel und jede Blüte wirklich frei zu sehen ist.

In weiße oder hellgelbe Keramikvasen gehören bunte Feldblumensträuße. Kornblumen, Margeriten, Wucherblumen, Rotklee, Mohn, Raden, mit Gräsern oder Schleierkraut gemischt, geben schöne Zusammenstellungen.

Herrlich sehen oft einzelne Blumen — aber es müssen dann wirklich schöne Exemplare sein! — in einer schlanken Vase aus.

Auch Laubzweige können einen wirkungsvollen Schmuck abgeben. Die dunklen Rotbuchen zum Beispiel bleiben bis in den Herbst hinein schön und verwendbar.

Jetzt kommt auch die Zeit, da wir Immortellen finden. Immortellen können sich den ganzen Winter über halten. Sie sehen als Füllung für farbige Glas- oder Keramikschalen, besonders für tiefblaue, sehr gut aus. Auch Erikasträuße halten sich sehr lange und sind in ihrer Art wirkungsvoll. Aber man darf sie natürlich nicht allzu lange stehen lassen; sobald sich Staub sammelt, müssen sie weg!

Zu den Topfpflanzen, die uns sehr viel Freude machen und die heute wieder besonders beliebt sind, gehören Gummibäume. Wenn man einen Gummibaum aufzieht, muß man aber immer von Zeit zu Zeit die oberen Spitzen ausbrechen, damit er nicht wie eine lange Stange nach oben wächst, sondern sich hübsch verzweigt. Ein gut gewachsener, vieläſtiger Gummibaum kann in einem großen Zimmer die Zierde des ganzen Raumes sein. Ungefähr das gleiche gilt von den weich- und großblättrigen Zimmerlinden. Wer sich etwas auf sie versteht, kann geradezu eine Art Laube in einem Zimmer haben. Gewiß machen diese lebenden Freunde in der Wohnung Arbeit, aber das, was sie einem dafür schenken, ist mit etwas Mühe und Sorgfalt nicht zu hoch bezahlt.



Schlank durch Westen und Jabots

Wenn auch vollschlank das vernünftige Mode-Ideal unserer Tage ist, so werden doch diejenigen, die mehr voll als schlank sind, bemüht bleiben, das unerwünschte „Zuviel" durch eine günstig gewählte Kleidung auszugleichen. Wie gut gelingt es oft durch eine bestimmte Macharbeit, wie Längsteilungen, Westen und Jabots, die ganze Figur derart zu strecken, daß sie überraschend schlanker erscheint, zumal, wenn man in der Farbenwahl die dunkleren Töne bevorzugt. Sämtliche hier abgebildeten Modelle sind auf diese Wirkung gestellt und berücksichtigen zugleich die kommende Jahreszeit. Der kleidsame Tagesmantel weist übrigens eine hübsche Modeneuheit auf, nämlich das Verarbeiten von gegensätzlichem Material, wie Wolle mit Samt, Seide oder Pelz vom Meter

Der neue Stil in der kommenden Herbsthut-Mode

Selten ist „Ben Akibas" Wort: „Alles schon dagewesen", mehr Lügen gestraft worden, als durch die neuesten Modelle der kommenden Herbsthüte. Ob es sich um die leichten kleinen Uebergangs- und Frühherbstformen, um randlose Berets und Toques, Boleros oder fesch gewickelte Turbane, Trotteurs oder Kappen mit vorn mützenschirmartig verlängertem Rande oder schließlich um die ungemein vornehm und apart wirkenden breiten Hüte mit schwungvoll gebogener Krempe handelt — immer sind sie irgendwie abweichend von allen bisher gesehenen, bewunderten und — getragenen Kopfbedeckungen des schönen Geschlechtes. Vor allem ist es der Kopf, der vom gewohnten Bilde abweicht. Bald ist er vorn, bald rückwärts abgeschrägt. Einkniffe und Falten zeigen sich längs und quer herüber. Bisen, Steppnahtmotive, Drapierungen, eingesetzte Keile, zungenartige Verlängerungen, Wülste, smockartige Garnituren aus dem Material des Hutes selbst gefertigt, das man in feinste Streifchen schnitt und durch Stiche miteinander vereinigte und schachbrett- und waffelartig durchflochtene Köpfe — kaum einmal einer dem anderen ähnlich oder gleich — wenigstens am Qualitätshut nicht, bringen außerordentliche Abwechslung in das immer interessierende Gebiet der kommenden Hutmode.

Ob feiner Haarfilz, schmiegsamer Lindener Samt, weicher Velourtaupé', Velour-Soleil, Seidenrips, Panne oder das neueste Material: Schlangensamt in geschmackvoller Verarbeitung dazu verwendet wird, kommt nur auf die mehr oder weniger gut gefüllte Börse der wählenden Frau an.

An Modefarben ist, wie immer Weiß und Schwarz — das letztere namentlich zum breitrandigen Hut — führend, wenigstens vorläufig. Weiter wird Absynth, Armadou (Zunder) Braun, Bischofslila, Fayence, Flaschengrün, Kupfer, Marineblau, Maulwurfsgrau, Olivengrün, Russischgrün, Silbergrau und Weinrot in satten Tönen angeboten, eine reichhaltige Farbenskala, die die Qual der Wahl erhöht. Aber — man wird im Herbst neben harmonierenden, auch kontrastierende Farben tragen, so daß viel Zusammenstellungen und Vereinigungen der Gesamtkleidung möglich sind, an die manche Frau beim Bewundern der neuesten Herbsthutmodelle zunächst noch gar nicht einmal denkt.

Eva Maria.

Mit Rat und Tat

Helle Filzhüte rasch zu reinigen. Staub und Regentropfen auf diesen Hüten schwinden leicht, wenn man sie mit dickem Brei von Kartoffelmehl und Benzin abbürstet und diesen dann gleichmäßig darüber streicht. Sobald er völlig trocken ist, bürste man das Mehl wieder ab und damit auch den von diesem aufgenommenen Schmutz. Die Arbeit nehme man aber möglichst im Freien vor, da die Mischung sehr feuergefährlich ist.

Stein-Einmachtöpfe mit dumpfem Geräusch. Mußte man diese in geschlossenen Schränken aufbewahren, dann erhalten sie oft einen dumpfen Geruch, den man mit einfachem Auswaschen nicht beseitigen kann. Man fülle sie dann mit kräftig rotweinartiger Lösung von übermangansaurem Kali, wasche sie nach und fülle schließlich eine kräftige Lösung von Bleichsoda ein, die sie völlig keim- und geruchfrei macht, so daß sie unbesorgt zur weiteren „Einlage" verwendet werden können.

Der Ausguß in der Küche

Auch ein Ausguß will richtig behandelt sein. Sonst rächt er sich durch Verstopftsein. Eigentlich ist es gar kein Wunder, wenn solche Abflüsse schlecht funktionieren, denn in vielen Haushalten müssen sie alles mögliche schlucken. Es wird zum Beispiel von denen, die das Geschirr abwaschen, oft der Fehler gemacht, daß die Speisereste nicht erst in den Mülleimer getan werden, ehe man die Teller und Schüsseln abwäscht. Man entfernt oft auch nicht die Kerne aus der Zitronenpresse, sondern läßt sie mit dem Abwaschwasser ablaufen, ohne zu bedenken, daß gerade diese Kerne, sobald sie feucht werden, aufquellen und, wenn sich dann noch anderer Abfall an ihnen festsetzt, das Rohr vollkommen verstopfen. Auch Teeblätter darf man niemals in den Ausguß tun. Dagegen kann man Kaffeegrund unbedenklich in den Ausguß schütten; er wirkt eher reinigend. Im allgemeinen soll man seinen Ausguß und die Abflußröhren sauber halten, indem man regelmäßig zweimal jede Woche einen Topf mit kochendem Sodawasser hineingießt; sehr gut ist es auch, wenn man noch einen zweiten Topf nachgießt, in dem man ein Desinfektionsmittel aufgelöst hat. Man vermeidet auf diese Weise jeden schlechten Geruch.

Kampf um die Milch

Das kommende Gesetz über das Molkereirecht

Vor einigen Tagen erschienen in der polnischen Prese fast gleichlautende Notizen, in denen erklärt wurde, dass sich die Industrie- und Handelskreise auf keinen Fall mit der Inkraftsetzung des gesamten Gesetzes über das Molkereirecht einverstanden erklären können und dass dieser Widerstand angeblich von der Industrie- und Handelskammer unterstützt wird. Um die Beweggründe eines solchen Widerstandes richtig einschätzen zu können, muss man wissen, welches die Generalbestimmungen des geplanten Gesetzes sind und wen die durch dieses Gesetz geregelten Fragen direkt betreffen.

Das Gesetz bezieht sich ausschliesslich auf milchwirtschaftliche Betriebe wie Milchsammelstellen, Molkereien, Rahmstationen, Buttereien, Käsereien, Schafkäsereien, Betriebe zur Verarbeitung von Butter und Käse, dagegen betrifft es nicht solche Betriebe, die sich mit dem Wiederverkauf von Milch und Milcherzeugnissen befassen. Das Gesetz regelt die technischen Forderungen, denen die Milchverarbeitungsbetriebe entsprechen müssen, und befasst sich mit der geographischen Verteilung dieser Betriebe. Die Aufsicht in diesen Fragen soll das Landwirtschaftsministerium mit Hilfe der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung, also der Landwirtschaftskammern, ausüben.

Die Lösung dieser Fragen ist deshalb notwendig, weil neben den Genossenschaftsbetrieben, die einer strengen Kontrolle ausgesetzt sind, auch Privatbetriebe bestehen, die lediglich vom Gesichtspunkt der Volksgesundheit kontrolliert werden, während eine Kontrolle in bezug auf den Zusammenhang dieser Betriebe mit der Landwirtschaft und mit der wirtschaftlichen Lage der Gegend, in der ein solcher Betrieb plötzlich entsteht, nicht ausgeübt wird. Die Folge davon ist, dass in einzelnen Gegenden eine unnötig grosse Zahl von milchwirtschaftlichen Betrieben zusammengedrängt werden, die notwendigerweise selbst die schlechteste Ware verarbeiten und die aufgelöst und in eine andere Gegend verlegt werden, wenn der mögliche Nutzen erschöpft ist. Dadurch wird in der wirtschaftlichen Kalkulation der Landwirtschaftsbetriebe ein Chaos geschaffen.

Eine theoretische Prüfung würde leicht die Schädlichkeit des bestehenden Sachzustandes nachweisen. Wir wollen uns aber nicht mit einer logischen Begründung begnügen, sondern erwägen, welche Interessen hierbei in Frage kommen.

Auf der einen Seite stehen die 3050 privaten milchwirtschaftlichen Betriebe, die gegen das neue Gesetz Einspruch erheben. Sie verarbeiten nur 4.3% der gesamten in Polen erzeugten und 36% der in allen Betrieben in Polen verarbeiteten Milch.

An der Exportware ist die Erzeugung der privaten Betriebe mit nur 10% beteiligt. Diese paar Zeilen zeigen auf, dass die Bedeutung der privaten Betriebe gar nicht so gross ist, wie sie auf Grund des Widerhalls zu sein schien, den der Einspruch der Besitzer dieser Betriebe gefunden hat.

Allerdings muss man die Aufmerksamkeit darauf richten, dass an der Entwicklung dieser Betriebe bis zu einem gewissen Grade die Angestellten interessiert sind. Hierzu ist zu sagen, dass eine Kontrolle zur Hebung des technischen Wertes dieser Betriebe für die Angestellten nur günstig sein kann. Die Kontrolle über eine entsprechende Verteilung der milchwirtschaftlichen Betriebe ist eine notwendige Bedingung für die Gewährleistung, dass solche Betriebe ausschliesslich in den Gegenden entstehen, wo sie tatsächlich notwendig sind und wo sie sich entwickeln können. Dies liegt also ebenfalls im Interesse der Angestellten.

Der Gesetzentwurf kommt auch den Interessen der Genossenschaftsbetriebe entgegen, die 64% der gesamten in Polen zur Verarbeitung gelangenden Milch verarbeiten.

Für die Genossenschaften sind die nicht kontrollierten privaten Betriebe diejenigen, die das Niveau herabsetzen und eine ordentliche Arbeit erschweren.

Wer ist also, abgesehen vom Verbraucher, dem nur eine entsprechende Kontrolle eine gesunde und gute Ware sichern kann, an der Regelung der Milchverwertung interessiert?

Den 3050 Besitzern privater milchwirtschaftlicher Betriebe stehen 4 Millionen Besitzer von Landwirtschaften gegenüber, die ausnahmslos alle als Milchproduzenten an der Milchverarbeitung interessiert sind.

Jede Landwirtschaft ist Milcherzeuger, die Milch ist die einzige Ware des Landwirts, die täglich umgesetzt wird, die Eingänge aus dem Milchverkauf stellen 14% aller Bareingänge der Landwirtschaften dar, die Milch entscheidet über die Ergiebigkeit des Fleisches, die Kuh als Lieferantin des Düngers bedeutet in der Pflanzenerzeugung einen Faktor von ungeheurem Wert. Ferner muss bemerkt werden, dass das Kapital an Kühen mehr auf das Bruttoeinkommen der Landwirtschaften einwirkt als selbst die Grösse des Landes und die Aufwendung für die Bewirtschaftung, die Kuh gehört also zu den wertvollsten Einnahmequellen der Landwirtschaft. Auf dieses Moment muss man besonderes Augenmerk in einer Zeit richten, da die Hauptanstrengung der Wirtschaftspolitik des Staates sich in Richtung einer Vergrösserung dieser Einnahme bewegt.

Das Gesetz, das das auf dem Milchmarkt herrschende Chaos beseitigen soll, liegt also im direkten Interesse der ganzen Landwirtschaft.

Der Landwirt kann nicht kaufen

Die Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes wird geringer — das Land kauft nicht. Dieses Thema ist bereits sehr oft berührt worden, aber es ist so lange aktuell, bis nicht eine Aenderung in der Lage der Landwirtschaften eintritt, es ist bis zum Augenblick brennend, in dem alle Volkskreise die Losung: Front zum Lande! in die Praxis umzusetzen beginnen. Von diesem Augenblick sind wir gegenwärtig noch sehr weit entfernt, wie aus der Polemik hervorgeht, die stets sofort einsetzt, wenn irgendein Plan auftaucht, der die Verwirklichung dieser Losung zum Ziel hat.

Das Land kann nicht kaufen. Einige Zahlen sollen diesen Umstand beleuchten. Zwecks besseren Verständnisses wollen wir annehmen, dass die Preise einiger vom Landwirt gekaufter Waren, umgerechnet in Kilogramm Roggen im Wirtschaftsjahr 1927/28 gleich 100 waren, und dann wollen wir berechnen, welche Zahlen im Wirtschaftsjahr 1933/34, für das bereits amtliche Angaben vorliegen, in Betracht kommen. Die auf diese Weise vorgenommene Rechnung ergibt folgendes: der Preis von ein Paar Stiefeln kommt der Zahl 200 gleich, Madapolam gleich 20, Seife gleich 210, Zwirn gleich 245, Superphosphat gleich 255, eines Pfluges gleich 276, Schnaps gleich 278, Zucker gleich 308, Kohle gleich 320, Petroleum gleich 323, Salz gleich 350, Emailletopf gleich 357, Tabak gleich 411.

Bei einer solch grossen Preisänderung zuungunsten des Landwirts kann nicht von derselben Aufnahmefähigkeit des ländlichen Marktes die Rede sein. Dieser Preisunterschied ist nach Berücksichtigung des Preisrückganges entstanden, der inzwischen auch bei den Industrieerzeugnissen eingetreten ist. Neben der ungünstigen Gestaltung der Preise für Artikel, die vom Landwirt gekauft und verkauft werden, ist die Kaufkraft des Landwirts auch durch Ausgaben vermindert worden, die wenig biegsam sind: Steuern und öffentliche Abgaben sowie Abzahlung von Schulden, die in der Zeit der guten Konjunktur entstanden sind. Je geringere Erleichterungen dem Landwirt hinsichtlich dieser Ausgabenpositionen gewährt werden, desto geringer wird die Möglichkeit sein, die Kaufkraft des Landwirts für Industrieerzeugnisse zu stärken.

Die Lage der polnischen Landwirtschaft in Großpolen

Die Posener Landwirtschaftskammer hat dem polnischen Landwirtschaftsministerium in einer umfangreichen Denkschrift die Lage der Landwirtschaft im ehemals deutschen Teilgebiet dargelegt und eine Reihe von Forderungen erhoben, die dem Ministerium durch eine Abordnung der Landwirtschaftskammer vorgetragen wurden. Im Zusammenhang damit fand in der Landwirtschaftskammer in Posen eine Konferenz statt, an der auch der Vizeminister im Landwirtschaftsministerium, Raczyński, teilnahm. Die Landwirtschaft in Grosspolen hofft auf eine ausreichende Unterstützung durch die Regierung, die in mannigfacher Form möglich wäre.

Die Zunahme der Rundfunkhörer in Polen

Wie der polnische Rundfunk mitteilt, betrug die Zahl der Rundfunkhörer in Polen Ende 1934 374 000 und hat gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 19.7% erfahren, während im Durchschnitt der europäischen Länder die Zunahme der Hörer 16.4% betrug. (In Deutschland betrug die Zunahme 18.1%.) Von den polnischen Rundfunkhörern hatten 63.8% Lampengeräte und 36.2% Detektorgeräte. Bemerkenswert in der Statistik ist der Anteil der Besitzer von Lampengeräten in den einzelnen Teilen Polens. Den grössten Hundertsatz hat die Oberpostdirektion in Bromberg aufzuweisen, nämlich 88.9% Lampengeräte und nur 10.1% Detektorgeräte; es folgt der Oberpostdirektionsbezirk Posen mit 86.1% Lampengeräten und dann Kattowitz mit 79.1%. Im Bereich der Oberpostdirektion Warschau haben jedoch 43.4% der Rundfunkhörer Detektorapparate, in der Lemberger Oberpostdirektion 45.4% und in der Wilnaer 46.9%. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass die wirtschaftlich weniger erschlossenen Gebiete Polens weniger Lampengeräte besitzen als die ehemals deutschen Gebiete Polens. Was die Verteilung der Hörer auf die einzelnen Berufsgruppen anbetrifft, so ist einer anderen Statistik, die auf Grund einer im Mai vorigen Jahres vom polnischen Rundfunk veranstalteten Umfrage gemacht wurde, zu entnehmen, dass 39.8% der Hörer Beamte und Lehrer sind, 19.6% gehören freien Berufen an, 13.1% sind Handwerker und Arbeiter, 7.6% sind Landwirte, 1.2% Schulen, Krankenhäuser und ähnliche Anstalten und 18.7% gehören sonstigen Berufen an. Besonders niedrig ist die Zahl der Hörer aus Landwirtschaftskreisen im Bereich der im Osten Polens gelegenen Oberpostdirektionen, z. B. beträgt sie in Lemberg nur 6.5%. Nicht zuletzt hat dieses seinen Grund darin, dass die Ostgebiete Polens von den slawischen nationalen Minderheiten bewohnt werden, die zu einem grossen Teil die polnische Sprache gar nicht beherrschen. In Deutschland entfällt auf etwa je 10 Einwohner ein Rundfunkgerät, in Polen dagegen nur auf je 100 Einwohner eines.

Förderung des Hopfenbaues in Polen

Wie aus Dubno berichtet wird, fand dort eine Tagung der Hopfenbauer aus Polnisch-Wolhynien statt, an der auch Vertreter der Wojewodschaftsbehörden teilnahmen. Gegenstand der Beratungen war die Organisierung des Hopfenabsatzes und insbesondere die Förderung des Hopfenanbaues. Es wurde beschlossen, eine Versuchsstation für den Hopfenbau sowie eine Hopfenausstellung in Dubno zu errichten. Nebenbei sei erwähnt, dass die überwiegende Mehrzahl der Hopfenbauer in Polen tschechische Kolonisten sind.

Reiche Zuckerrübenernte in Bulgarien erwartet

— Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftsdirektion beim Wirtschaftsministerium sind die Aussichten für die Zuckerrübenernte 1935 ausserordentlich günstig. Insgesamt wurden 70 000 Dekar Land mit Zuckerrüben angebaut, die bei ihrem guten Stande einen Ertrag von etwa 130 000 t erbringen dürften. Wie das erste Regierungsblatt „Nowi Dni" hierzu schreibt, kann mit diesem Anfall der innere Zuckerbedarf für das kommende Verbrauchsjahr reichlich gedeckt werden.

Um die polnische Ausfuhr auf den internationalen Eisenmärkten

Nach der Darstellung der französischen Fachpresse ist die polnische Ausfuhr auf den internationalen Eisenmärkten bisher nur ganz provisorisch geregelt worden. Erst später sollen die Quoten in den einzelnen Exportorganisationen genau festgelegt werden. Vorläufig ist in einer Aussprache mit dem Ausschuss der Kontore entschieden worden, dass die polnische Ausfuhr nach den organisierten Märkten, wie den Niederlanden, den skandinavischen Ländern, Aegypten, Syrien usw. auf der Grundlage einer Tonnage erfolgen soll, die mit den Präsidenten der in den einzelnen Ländern tätigen Händlerpools gefunden werden soll. In verschiedenen Fällen haben die Kontore als Vermittler zwischen der polnischen Gruppe und den Händler-Pools gehandelt. Doch ist den Pools eine gewisse Freiheit dabei gelassen worden. In anderen Fällen ist Polen Mässigung für die Ausfuhr nach den nichtorganisierten Ländern anempfohlen worden, um in den Monaten August bis Oktober die Märkte nicht zu stören. Möglicherweise wird in Polen nach der endgültigen Quotenfestsetzung ein Ausfuhrminus gutgebracht werden.

Man glaubt auf französischer Seite, dass die Polen sich auch auf den nicht der Organisation des Händlerpools unterworfenen Märkten nicht nur während der provisorischen Einfuhrregelung, sondern auch späterhin daranhalten. Im grossen und ganzen erwarten die französischen Fachkreise keine Störung der internationalen Märkte während der Uebergangsmonate durch Polen.

Ernteaussichten für Sojabohnen in der Tschechoslowakei

In diesen Tagen treffen die ersten Meldungen über Ernteflächen der Sojabohnen ein. Sie kommen hauptsächlich aus der Slowakei und aus Südmähren, vereinzelt auch aus Böhmen. Die Sojabohne steht noch immer in Blüte. In einzelnen Gegenden wird eine gute Ernte erwartet, mancherorts haben sich aber die ungünstigen Folgen der Dürre gezeigt.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 19. August

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25+
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	41.00+
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	42.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	53.50 G
4½% Złoty-Pfandbriefe	42.25+
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	41.00 G
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: behauptet.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 17. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2620—5.2830, London 1 Pfund Sterling 26.15—26.25, Berlin 100 Reichsmark 212.38—213.22, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.31—172.99, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 357.58—359.02, Brüssel 100 Belga 88.92—89.28, Prag 100 Kronen —.—, Stockholm 100 Kronen 134.83—135.37, Kopenhagen 100 Kronen 116.77—117.23, Oslo 100 Kronen 131.39—131.91. — Banknoten: 100 Złoty 99.90 bis 100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. August. Tendenz: schwächer. Die Börse setzte zum Wochenbeginn überwiegend etwas schwächer ein. Die Stellungnahme des Reichsbankpräsidenten auf der Königsberger Ostmesse gegen die sogenannte Sachwertpsychose führte zu einem Nachlassen der Kaufneigung für Aktien, während aber auf der anderen Seite das Interesse für festverzinsliche Werte noch nicht zunahm. Lediglich Umschuldungsanleihe und Altbesitz lagen etwas freundlicher, während Wiederaufbauzuschläge ¼% einbüssten. Auch Reichsbahnvorzugsaktien gaben im gleichen Ausmass nach. Am Aktienmarkt verloren Farben 1, Orenstein 1½, Daimler ½, Schultheiss und Vereinigte Stahl je ¾, Siemens 1¼ und Reichsbank ¼%. Feldmühle lagen ¾% höher. Geld war unverändert leicht. Der Satz stellte sich auf 2⅞—3⅛%.

Ablösungsschuld: 111½.

Märkte

Getreide. Posen, 19. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	10.00—10.25
Weizen	14.00—14.25
Mahlgerste 700—725 g/l	12.75—13.50
„ 670—680 g/l	12.00—12.25
Hafer	10.50—11.00
Roggenmehl (65%)	15.25—16.25
Weizenmehl (65%)	21.50—22.00
Roggenkleie	7.75—8.25
Weizenkleie (mittel)	7.50—8.00
Weizenkleie (grob)	8.50—9.00
Gerstenkleie	8.00—9.25
Winterraps	28.50—30.00
Senf	33.00—35.00
Viktoriaerbsen	26.00—28.00
Inkarnatklee	35.00—38.00
Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.55
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.50—2.75
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.15—2.35
Heu, lose	5.25—5.75
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	6.25—6.75
Netzeheu, gepresst	6.75—7.25
Leinkuchen	17.00—17.25
Rapskuchen	12.00—12.25
Sonnenblumenkuchen	15.50—16.00
Sojaschrot	18.00—19.00
Blauer Mohn	38.00—40.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 190, Weizen 247, Gerste 297.5, Hafer 120, Roggenmehl 261.2, Weizenmehl 109.5, Roggenkleie 610.5, Weizenkleie 285, Gerstenkleie 45, Senf 3.25, Viktoriaerbsen 92.5, Raps 45, blauer Mohn 10, Inkarnatklee 0.75, Leinkuchen 122, Rapskuchen 147.5, Sonnenblumenkuchen 79.5, Flachskuchen 12, Kokoskuchen 75, Sojaschrot 30 t.

Getreide. Bromberg, 17. August. Amtl. Notierungen der Getreide und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 10.20, Sammelgerste 20 t 13—13.30. Richtpreise: Roggen 10—10.25, Standardweizen 13.25—13.75, Einheitsgerste 13.25—13.75, Sammelgerste 12.50—13, Hafer 10.25—10.75, Roggenkleie 7 bis 7.50, Weizenkleie grob 7.75—8, Weizenkleie mittel 7 bis 7.50, Weizenkleie fein 7.50—8.25, Gerstenkleie 9—9.50, Winterraps 27—29, Winterrübsen 26 bis 28, Senf 30 bis 32, Leinsamen 28 bis 30, Pommereller Kartoffeln 4.75 bis 5, Kartoffelflocken 11.25 bis 11.75, Viktoriaerbsen 25—27, Folgererbsen 20—22, Blaulupinen 34—36, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 12.75—13.25, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 591, Weizen 255, Einheitsgerste 210, Sammelgerste 494, Hafer 106, Roggenmehl 75, Weizenmehl 321, Roggenkleie 80, Weizenkleie 80, Gerstenkleie 30, Viktoriaerbsen 45, Raps 25, Kartoffelflocken 12 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 17. August. Amtl. Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 14.25, Roggen 124/25 Pfd. zur Ausfuhr 10.75, Gerste feine zur Ausfuhr 14.50—15.50, Gerste mittel lt. Muster 14.25—14.50, Gerste 114/15 Pfund 13.85, Wintergerste 110/11 Pfd. 13.50, Hafer 12.25—12.50, Viktoriaerbsen 24 bis 28, Rübsen 28—32, Raps 28—29, Blaumohn 38—42, Gelbsenf 34—36.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 5. 8. bis 11. 8. 1935 nach Berechnung des Büros der Getreide- und Warenbörse in Warschau für 100 kg in Złoty

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandmärkte:				
Warschau	15.03	9.80	—	15.19
Danzig	—	—	—	—
Posen	13.54	9.75	—	13.37½
Bromberg	14.08	10.38	—	11.75
Lodz	15.94	11.44	—	16.25
Lublin	14.68	8.72	—	—
Rowno	14.48	9.75	—	10.12
Wilna	17.00	11.21	—	13.33
Kattowitz	16.75	12.37	—	16.75
Krakau	15.23	11.25	—	13.25
Lemberg	15.75	9.83	—	11.42
Auslandmärkte:				
Berlin	44.94	36.46	—	—
Hamburg	19.26	9.54	—	12.96
Prag	36.02	28.31	—	25.30
Brünn	38.23	30.18	32.34	27.61
Wien	34.66	25.25	—	25.37½
Liverpool	16.29	—	—	—
Chicago	19.89	9.08	11.44	12.31
Buenos Aires	12.37	—	—	10.25

Posener Butterpreise vom 19. August

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 3.10, II. Qualität 2.90, III. Qualität 2.60 zł pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.40, II. Qualität 3.20, III. Qualität 3.— zł pro kg.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters ist es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken, und wir sagen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

insbesondere Herrn Konsistorialrat Hein für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Posaunenchor und allen anderen Vereinen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Clara Jahns geb. Reschke und Tochter Erna.

Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl

J. SCHUBERT
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)
Gegenüber der Hauptwache

Von der Reise zurück!
Dr. G. Weise

Bis auf weiteres verreist!
Dr. R. Weise
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt.

Poznań, ul. Jasna 19 — Telefon 60 02.

Christlich. Hospiz in Warschau

Zórawia 15, m 9, 10-15 Minuten vom Hauptbahnhof. Von Diakonissen geleitet. Telephon-Nr. 623/76. Bescheidene Preise. Eröffnet 15. 8.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos**



Ein Zeitroman von starker Wirkung!

Wilhelm Stolzenbach

Der Berg stürzt...

Geheftet zł 6.60, in Ganzleinen zł 10.60.

Aus unmittelbarer Kenntnis der bäuerlichen Menschen gestaltet der Dichter die dunklen Ereignisse der Jüngstvergangenheit in einem hessischen Bergdorf. In erregender, dramatisch gesteigerter Handlung entwickeln sich die Zustände zur unaufhaltsamen Katastrophe, in der die Natur selbst ihr Urteil spricht. Ergreifend ist das Liebesdrama zweier junger Menschen, das mit außerordentlicher Feinheit und Tiefe gestaltet ist, erregend die Kämpfe zwischen den politischen Parteien, die organisch in die Handlung verwoben sind.

Vorrätig in der Buchdiele der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hella

Beyers Frauen-Zeitschrift

Unterhaltung · Mode · Haushalt · Schönheitspflege · Handarbeit · Film · Theater und Sport

Jeden Montag für **50 gr.**

KOSMOS — BUCHHANDLUNG

Poznań, Aleja [M]arsz. Piłsudskiego 25.

Treibriemen
Ledermanschetten
Näh- u. Binderiemen
und alle
technischen Artikel
billigst bei
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik,
gegründet 1878,
Poznań, Kantaka 8/9. Tel 3022

Wir stehen stets an erster Stelle

in bezug auf Auswahl und Neuheiten in Herrenstoffen und Tuchen. — Also ehe Sie sich zum Kauf entschließen, denken Sie an das

Spezial-Tuchgeschäft
W. Majewicz i Ska.
Poznań, Stary Rynek 77
(gegenüber der Wache) Tel. 12-35.
Annahme von Gutscheinen der „Kredyt"

Wer nimmt der Hausfrau einen Gang ab?

Meine Bäckerei

Theodor Toepper

Inh.: Alfred Toepper
Gegr. 1890

schickt Ware ins Haus!

Telefon 28-21
ul. Mokra 1
ul. Wielka 18.

---

1 2 3 4 **Scharpflüge**
Original Ventzki
liefert billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Möbel

in solider Ausführung
zu **zeitentsprechenden Preisen**

Waldemar Günther, Swarzędz

ul. Wrzesińska 1 — Tel. 81
Besichtigen Sie mein Lager.
Preisofferten auf Wunsch!

DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

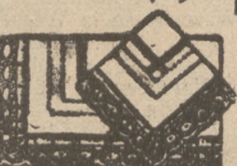
Die
10 billigen Verkaufstage
unserer
Textil-Abteilung
vom 19. bis 29. August cr. geben Gelegenheit zum günstigen Einkauf von:
Anzugstoffen,
Mantelstoffen,
Kleiderstoffen,
Leinen, aller Art
usw
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Billigste Bezugsquelle!
Bürsten
Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar

Automobilisten!!!
Kauft ...reifen
nur bei
F. Szczepański & Synowie
Poznań, ul. Wielka 17.
Tel. 3007.
Alle Marken Autoreifen stets auf Lager.
Konkurrenzlose Preise.

Pflugschaare
Streichbretter
Pflugschrauben
Dunggabeln
Strohpressendraht
Dezimalwaagen
Drahtstifte
Baubeschläge
Kochherde, westf.
zu billigsten Preisen
Jan Deierling
Poznań, Szkolna 3.
Tel. 3518, 3543.

Bettwäsche



Ueberschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Spezialität: Brautaussteuern, fertig auf Bestellung und vom Meter.

Pianino
schwarz, gut erhalten, zu verkaufen.
Rzeczypospolita 4, W. 6.

Gartenmöbel
gebrauchte, verkauft billig.
Schmidtke, Swarzędz.

Arbeits- und Kutschgeschirre
sowie sämtliche Sattlerwaren empfiehlt
Razer — Sattlerei
Szewska 11.
Gegr. 1876.

Wir drucken

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. - - Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

Herstellung von Faltschachteln und Packungen aller Art.

CONCORDIA Sp. Akc.
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25 — Telef. 6105, 6275

ALFA
Szkolna 10
Ecke Jaskółcza
Geschenkartikel
Alabasterwaren.
Schreibzeuge,
Füllfederhalter.
Photoalben,
Rahmen - Bilder.
Bijouterien,
Puderdosen.
Klips-Klammern.
Modenhefte

Motorstrohpresse
Welger, sehr gut, auch passend an kl. Dreschsatz, billig. Off. u. 151 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wytwórnia Chemiczna „Nitrolak"
Poznań,
ul. Pocztowa 23,
empfiehlt in Ia Qualität: Nitrocelulosélacke, Capon für Holz und Metall, Lösungsmittel u. Spachtel zu sehr günstigen Preisen.

Für Molkerei
wird eine guterhaltene stationäre Lokomobile 4 bis 6 PS. oder stehender Dampfkessel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 147 an die Geschäftsstelle d Zeitung erbeten

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit näherer Beschreibung und Preisangabe unter 142 an die Geschft. dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Ca. 200 m 1½" verzinkte oder unverzinkte **Wasserleitungsrohre** gesucht. Angeb. unter 144 a. d. Geschft. d. Ztg.

Verschiedenes

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw
[A]micus, Poznań, [R]ynek Łazarski 4, W

Herzliche Bitte!
Wer verschenkt gebrauchte Schulmappe an bedürftiges Kind? Zu erfragen unter 155 in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Schneider
fertigt Anzüge ab 18 zł, nach neuester deutscher Mode.
Kolejowa 40, W. 13.

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
erteilt Rat u. Geburtshilfe.

Bekannte
Wahrsagerin (Lo)ndarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10, Front.

Offene Stellen

Wer übernimmt
Negative Retouche?
Offerten unter 164 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein
Eleve
nicht über 24 Jahre alt. Lebenslauf an
Saatzuchtwirtschaft
Sobótka
pow. Ostrów

Suche zum 1. September selbsttätige
Wirtin
für Landhaushalt. Firm in feiner u bürgerlicher Küche, Brotbacken, Backen, Einkochen (Weck), Federvieh, Wäschebehandlung. Zeugnisse, Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüche einzusenden an
Frau Lucie Hoffmann
Kurow, p. Ociąż,
pow. Ostrów Wlkp.

Alleinmädchen
kinderlieb, peinlich sauber, gut empfohlen, perfekt in allen Hausarbeiten, deutsch und polnisch sprechend, ab 1. September für besseren Haushalt gesucht. Persönliche Vorstellung täglich von 14—18 Uhr.
Grodziska 7, Parterre.

Stellengesuche

Kochlehrling
sucht vom 1. September oder später Stellung im Stadthaushalt, um sich zu vervollkommnen. Posen bevorzugt. Frdl Zuschriften erbeten an
O. Jeske
Garzyn, pow Leszno.

Mietsgesuche

Junges Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** ([J]eżyce.) Daselbst wird ein Kindersportwagen gesucht. Offert. nur mit Preis unter 161 an die Geschft dieser Zeitung.

Heirat

Solider Herr, 41 J., sucht
Lebensgefährtin
Offerten unter 149 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gärtner
evgl., wünscht mit nettem Mädel, bis 25 Jahre alt, in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Vermögen od. Einheirat erwünscht. Frdl. Offert. mit Bild unter 163 an die Geschft. d. Zeitung.

Tiermarkt

Drahthaar-Rüde
im 3. Felde, guter Gebrauchshund für Feld-, Wald- und Wasserjagd, verkauft
Fenger, Hilfsförster,
Zakrzewo, p. Sarnowa,
pow. Rawicz.